

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
 Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Vellagen: Der rote Stern / Rund um den  
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 17. Januar 1931 Nummer 14

## Rechenbarone kaufen Hitler für 90000 Mark!

Nieder mit den korumpierten Führern der Nazi-Partei! — Morgen heraus zum Groß-Sammel- und  
 Werbetag des Kampfbundes gegen den Faschismus! — Rüstet zum Kampfkongreß am 24. u. 25. Januar!

Der bürgerliche Dortmunder Generalanwältler, der in den letzten Tagen enthüllt hat, daß die Nazi-Partei von den 36. Farben Millionen erhebt, macht weitere sensationelle Enthüllungen. Demnach habe Hitler in der letzten Zeit Hitler in Eisen gewickelt, um mit den Industriellen wegen finanzieller Unterstützung zu verhandeln. Hitler ist dabei mehrfach mit dem Industriellenführer von Schwaben zusammengekommen, er habe auch immer bei Industriellen gewohnt. In letzter Zeit habe Hitler aus industriellen Kreisen zweimal bedeutende Summen — man nennt sie höchstens Zahlen — erhalten. Auf Verzicht der Industriellen hin ist der bürgerliche Nationalanwältler, dem Organ der Nationalsozialisten, ein

prozeß innerhalb der Hitlerpartei noch weit mehr zurückzuführen auf den Vorkrieg der revolutionären Einheitsfront, der sich u. a. in dem gewaltigen Wachstum des Kampfbundes gegen den Faschismus und in der Vorbereitung des Kampfkongresses zeigt. Weiter vorgeht! Die vorbereitenden Arbeiten, die Delegation zum Kampfkongreß, der endgültig am 24. und 25. Januar stattfindet, verläuft! Heute und morgen alle Kräfte mobilisiert zum Großwerbe- und Sammeltag! Tausend Quartiere gibt es zu beschaffen, bedeutende Mittel zur Finanzierung des Kampfkongresses zu sammeln! Zeigt, daß die Solidarität aller Werktätigen auf eurer Seite, auf Seiten der Kämpfer gegen den Faschismus ist.

Reichstagsabgeordneter Ernst Torgler spricht morgen in Dresden

Über „Das Schicksal der Deutschen und Angesehener unter nationalsozialistischer und proletarischer Diktatur“ im Künstlerhaus (Schwarzer Saal) vormittags 10.30 Uhr

Bankrott von 90000 Mark eingeklämt worden. Bei den Besprechungen mit den Industriellen wurde vor allem über die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter verhandelt.

Diese Enthüllungen schaffen weitere Hoffnungen. Die Nazi-Partei hat im Ruhrgebiet beim Streik der Bergarbeiter die Streikbrecherparole herausgegeben, die Nazi-Führer haben gemeinsam mit den SPD-Führern den Streikbruch organisiert. Die Nazi-Führer haben alle ihr Möglichstes getan, um den Bergarbeitern den Gehrend anzupreisen. Ein Teil des Mandats, der den hungernden Bergarbeitern abgenommen wird, fließt in die Partikasse der NSDAP.

Welcher Vorkriegsminister, der im Jahre 1918 dem Reichspräsidenten Hindenburg erst weint, kann nach den korumpierten Führern der Nazi-Partei folgen?

In der neuesten, von Otto Straßer herausgegebenen Zeitung „Die deutsche Revolution“ wird über die Zusammenkunft zwischen Hitler und dem Direktor der Deutschen Bank von Stauff berichtet, die unmittelbar nach den Reichstagswahlen stattfand und bekanntlich der Frage über die Regierungsbeteiligung der Nazis gewidmet war. Wir lesen über die übrigen von Hitler ja selbst eingehendste Besprechung mit dem Vertreter des „raffenden Kapitals“ im Berliner Hotel Bristol:

... der Gastgeber des heutigen Frühstückes ... Es ist Herr Dr. von Stauff, M. d. R. der Volkspartei, Direktor der Deutschen Bank und lt. Handbuch der Aufsichtsräte und Direktoren für 1930 nur 42 Jahre alter Inhaber von Aufsichtsratsposten ... Das Wort des im November 1918 geübten jüdischen Herrn zeigt ein jüdisches, hegemoniales Kugenschein, als er seinem Sekretär die letzten Direktoren für die kommende Aussprache gibt, die jetzt stattfinden soll zwischen ihm und ... dem eben Eintretenden.

Der Sprecher des proletarischen Nationalismus, nach dem heiligen Glauben keiner Unabhängigkeit der Tschechen der deutschen Revolution, steht mit leicht verlegener Hand vor einem der prominenten Vertreter des kapitalistischen Systems, mit voll Würdevolligkeit aufgefordert, doch endlich Platz zu nehmen und mit dem Land zu beginnen.

Was ist denn lange und ausgiebig. Bei der letzten Aufführung, die der deutsche Arbeiterführer übrigens selbst ertrug im internationalen Klub seinem nordischen Körper einverleibt, gab es bereits schließlich reifliche Uebereinkunft in der gemeinsamen, so sehr geliebten nationalen Sache. Und als man sich in die Baustelle verfahren ließ, um auf überreife Platten verlegerten Kognat einzugreifen, da hätten dochtrübes Paarpartner sich umsonst bemüht, wenn sie einen Unterschied zwischen völkerverhetzenden Kapitalismus und hitlerischen Nationalsozialismus zu festhalten versucht hätten.

Während Hitler die proletarischen und halbproletarischen Elemente in der NSDAP gegen Hindenburg hebt, durch seine Machtdemagogie gegen die revolutionären Arbeiter die Geschäfte der Kapitalisten besetzt, halten die Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei intime Besprechungen mit den Kapitalisten ober, wie wir gestern berichteten, mit den Kapitalisten des Chemiekapitals ab, lassen ihre Zeitungen und die von den kapitalistischen Schwabern finanziert. In nachstehendem Reife erkennen das die proletarischen Elemente in der NSDAP. Die außerordentliche Arbeit der revolutionären Arbeiter ist nicht unklar geworden. Ihre politische ist der Besetzung

Reichsbannerarbeiter, was sagst du dazu?

## Schwarzrotgoldener Kaiser Krönungsrummel

Nationalistische Feier am 18. Januar / Reichsbanner, Stadtweim, Nazis in einer Front

Am 18. Januar 1871 wurde durch das Jahrgeschehen des Kaisers und Arbeiterführers Bismarck in Versailles der preussische König, der unter dem Namen „Kaiser Wilhelm I.“ immer in der Geschichte als Arbeitermörder und Interrevolutionärer Geschickter unvergessen bleiben wird, zum deutschen Kaiser proklamiert. Diesen Akt reaktionärer Herrschaftspolitik der Hohenzollern schließt sich die deutsche Republik an, am 18. Januar zu feiern. Die ganze nationalistische Presse berietet mit Geschichtstagen und monarchistischer Propaganda diesen Tag vor.

Wo alles nationalistisch heit, dürfen die Sozialdemokraten an der Spitze des Reichsbanners, die Herren Hering und Co., nicht fehlen. Die neueste Nummer des „Reichsbanners“, Nr. 3 vom 17. Januar veröffentlicht an ihrer Spitze unter der großen Ueberschrift „Wir bauen das Reich, der Sinn des 18. Januar“, einen Aufruf zur Feier des nationalistischen und monarchistischen Geburtstages, der beginnt:

„Am 18. Januar sind 60 Jahre seit jenem Tage verfloßen, an dem in Versailles die Einigung Deutschlands besiegelt wurde.“

Und der Artikel endet:

„Wer ein monarchisches Reich bauen wollen möchte, muß am 18. Januar zu feiern, muß sich bemühen, daß der Reichsbanner immer nur Angehörige des Reiches gemeint und seine Bewirtung auch heute noch Aufgabe des Volkes ist. Denn der Sinn des Reiches ist Einheit zwischen Volk und Staat ... Zudem wir uns erneut zu dieser Aufgabe bekennen, gebeten wir Republikaner des Reichsbannergebungslandes.“

Es ist interessant, diesem Reichsbanneraufruf zum 18. Januar gegenüberzustellen, was der erste Bundesführer des Reichsbanners, der Arbeiterführer Götze, zu sagen hat. Reichsbanner macht es dem Reichsbanner ein „republikanisch“, Herr Götze macht es auf monarchistisch. Über in einem ist Götze mit Götze durch eine Meinung. Er sagt:

„Das Reich hat bestanden. Die Schöpfung Deutschlands hat geblüht durch Krieg und Revolution. Krieg und Revolution aber nicht vor uns die Aufgabe, dieses deutsche Volk zur Einheitsgemeinshaft zusammenzuführen, diesen deutschen Reich die deutsche Nation zu geben.“

Worauf antwortet sich dieser Satz von der Idee des Reichsbanners „Der Sinn des Reiches ist Einheit zwischen Volk und Staat“? In nichts. Es ist derselbe monarchische Weltanschauungsbild, der vom Reichsbanner und vom Stadtweim ebenso wie von den Nationalsozialisten zum 18. Januar verbreitet wird.

Das Reichsbanner hat mehr mit dieser monarchischen Weltanschauung zu tun, als mit dem monarchischen Leben des

einigen nationalistischen Front von den Reichsbannerführern die zum Stillschließen eines zu tun. Für die Reichsbanner gibt es nur die Reichsbannerführer aller Arbeiter und Angehörigen, für die Reichsbanner ist der Reichsbanner, der am 18. Januar 1871 in Versailles gebildet wurde, das Mandat der Geschäfte der Reichsbanner.

### Note Betriebsratsfrage

Trotz mangelnder KPD-Arbeit vorwärts bei Arntsdorf

Dresden, den 17. Januar

Für den Betriebsrat des Steinmann-Werkes in Dresden sind am 18. Januar die erste vierjährige Betriebsratswahl statt. Die KPD sollte zum Ausdruck einer eigenen Stimme kommen:

KPD	78 aus 80 Stimm
Reformisten	21 aus 80 Stimm

Bei der vorjährigen Wahl wurden nur zwei oppositionelle Arbeiter gewählt. Das vierjährige Ergebnis beweist also einen Fortschritt der KPD, eine Niederlage der sozialdemokratischen Streikbrecherpolitik.

Dennoch kann der Betriebsrat trotz der Schwäche nicht als befriedigend. Denn die Wahl von den bisherigen KPD-Gruppe nach den zum Reichsbanner der KPD gehörigen Kandidaten als wirkliche Kampfmasse durchgeführt werden, in der die KPD ein weit größeres für die KPD gewonnen. Die Betriebsrat und die des Betriebsrates haben sich alles bemüht zu tun, um durch eine wirklich gute revolutionäre Arbeit für den Fortschritt der Arbeiter dieses Betriebs zu erhalten. Auf die Politik und Mängel der Wahl soll, werden wir in einem besonderen Artikel und zu sprechen kommen. Zunächst wird die erste Dresden Wahl die monarchische Organisation der KPD, die einer ersten und geschickten Vorbereitung bedürftig ist, es muss ein leichter sein, bei den vierjährigen Betriebsratswahlen in allen Betrieben die KPD durchsetzen zu können.

Die Bergarbeiter unterstützen den Dorröder

Dresden, 17. Januar

Schon haben die Betriebsratswahlen im Steinmann-Werk stattgefunden. Die KPD hat 78 aus 80 Stimmen erhalten. Die Reformisten haben 21 Stimmen erhalten. Die KPD hat also einen großen Erfolg erzielt. Die KPD hat also einen großen Erfolg erzielt. Die KPD hat also einen großen Erfolg erzielt.

# Morgen großer Werbe- und Sammeltag zur Vorbereitung des Kampfkongresses

A-Stadtbibliothek 1242



# Kohle und Baumwolle in England

Nach in England spürt sich die Lage von Monat zu Monat und von Woche zu Woche zu. Immer unruhiger werden die Massen — immer größer wird die Zahl der Streiks. Insbesondere in der Kohlen- und in der Textilindustrie ist der Streik der Revolutionisierung der Massen in der letzten Zeit fast fortgeschritten. Gestern ein Streik der Bergarbeiter in Schottland; heute der Streik der Arbeiter in Südwales; und morgen wiederum wo anders oder überall zugleich. Kechnlich liegt es in der Textilindustrie, wo heute in Lancashire 30 000 Arbeiter streiken und 200 000 von der Ausperrung bedroht sind.

Das gerade in diesen beiden Industrien die Arbeitermassen den Kampf aufgenommen haben, ist von allergrößter Bedeutung, da sie mit Ausnahme der Metallindustrie die beiden größten Industrien Englands sind, die zusammen etwa ein Drittel aller Industriearbeiter beschäftigen.

## Kohle

In keinem Lande der Welt spielt die Kohle eine solche Rolle wie in England.

Im englischen Kohlenbergbau arbeiten über eine Million Arbeiter: etwa doppelt soviel wie im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau Deutschlands. Jeder zwanzigste Erwerbstätige ist in England Kohlenarbeiter; in Deutschland nur jeder fünfzigste Erwerbstätige. In England sind nahezu ein Fünftel aller Industriearbeiter Bergarbeiter; in Deutschland nur etwa ein Fünftel. Und während Deutschland nur etwa 8 Prozent seiner Kohlenförderung, nur etwa 15 Prozent seiner Steinkohlenförderung exportiert, führt England etwa 30 Prozent seiner Förderung aus.

Man kann sich vorstellen, was für eine Wirkung die allgemeine Weltkrise auf die englische Kohlenindustrie ausüben muß. Im Inland ein gesteigertes Verbrauchs und im Ausland schärfste Konkurrenz. Im ersten Halbjahr blieb England noch reichlich auf dem Auslandsmarkt; ja, es sah sogar besser aus als im ersten Halbjahr 1929, obgleich doch der Weltmarkt im allgemeinen fast rüchlos war. Im zweiten Halbjahr aber begann ein katastrophales Rückgang der Nachfrage; im dritten Vierteljahr 1930 ging die Nachfrage gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1929 um etwa 15 Prozent zurück.

Zu allem kommt, daß sich immer mehr die Rückständigkeit der englischen Gruben bemerkbar macht. Während in Deutschland die Förderung pro Arbeiter durchschnittlich mehr als ein Drittel höher ist als in der Großindustrie, ist sie in England etwa genau so hoch. Es ist im kapitalistischen Staate selbstverständlich, daß diese Rückständigkeit durch niedrige Löhne ausgeglichen wird. So wickelt sich alles zum Schaden des englischen Bergarbeiters aus: er leidet unter der Weltkrise, er leidet unter der Inlandkrise, er leidet unter der Rückständigkeit der Kohlenindustrie. Alles trägt dazu bei, daß er weiter verelendet. Die englische Kohlenindustrie ist auf die stärkste weitere Verelendung des englischen Bergarbeiters angewiesen, wenn sie unter den heutigen kapitalistischen Produktionsbedingungen weiterarbeiten will.

## Baumwolle

Wie die Kohlenindustrie, so beschäftigt auch die Textilindustrie Englands über eine Million Arbeiter. Über die Hälfte davon arbeiten in der Baumwollindustrie. Wohl keine Industrie in irgendeinem Lande ist so eng mit der Weltwirtschaft verbunden wie die Baumwollindustrie Englands; sie steht darin nicht nur heute, sondern überhaupt in der Weltwirtschaftsgeschichte einzig da. Die englische Baumwollindustrie bezieht nämlich 100 Prozent ihres Rohmaterials aus dem Ausland und legt etwa sieben Achtel, das heißt etwa 85 Prozent ihrer Erzeugung, an das Ausland wieder ab.

Wir sehen, wie die Kohlenindustrie, so ist auch die Textilindustrie vom Weltmarkt fast abhängig und darum von der Weltkrise besonders stark betroffen. Aber die Beziehungen zwischen dem Weltmarkt und der einheimischen Industrie sind ganz verschiedene bei der Kohle und bei der Baumwolle. Die Kohlenindustrie ist, was ganz einleuchtend ist, vor allem von dem Kohle verbrauchenden Ausland abhängig; das heißt von einem industrialisierten, von einem kapitalistischen Ausland abhängig. Die Baumwollindustrie aber, die zur Hälfte nach Osten geht, ist vor allem von den Kolonialländern abhängig.

# Bombay — ein Orkan der Massenempörung

## „Wir rächen die Toten von Scholapur“

Der „Tag der Märtyrer von Scholapur“ — Aienkundgebung in Bombay  
Einladiger Protest-Generalstreik — „Nieder mit dem Bluthund Macdonald“

Bombay, 16. Januar. Der vom „Kriegsrat“ des Centralverbandes des indischen Kongresses für heute präparierte „Tag der Märtyrer von Scholapur“ gestaltete sich zu einer der grandiossten revolutionären Kundgebungen, die Bombay je erlebt hat. Alle Betriebe liegen still. Der gesamte Verkehr wurde zum Stillstand gebracht. Alle Straßen sind geschlossen. Über 200 000 Arbeiter haben an einem einseitigen Proteststreik die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter der Baumwollplantagen haben schon gestern einmütig die Betriebe verlassen.

„Wir wollen ein freies, unabhängiges Indien“, „Wir rächen die Toten von Scholapur!“ usw.

Die Polizei ist angesichts des Massencharakters der Kundgebungen ohnmächtig. Niemand kümmert sich um das von der Regierung erlassene Verbot der heutigen Demonstrationen. Alle verfügbaren Kruppen und Polizeikräfte sind aufgebaut, alle strategischen Punkte militärisch besetzt. An verschiedenen Stellen kam es bereits zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei gab mehrere Schüsse auf die Demonstration ab. Über 100 Arbeiter wurden verletzt.

Durch die Straßen bewegen sich riesige Demonstrationen mit Transparenten in der ganzen Breite der Straßen. Die Transparente tragen in blauer Farbe Aufschriften wie: „Nieder mit dem Bluthund Macdonald“, „Nieder mit Macdonalds Arbeiterregierung“.

Heute fand auch in Ahmedabad eine große Kundgebung gegen die Hinrichtung der vier Revolutionäre von Scholapur statt. Die Polizei versuchte die Menge durch einen Angriff mit Wasserstrahlen zu zerstreuen; als dies nicht gelang, griff sie die Menge mit Schüssen an. 150 Demonstranten wurden dabei verletzt.

## „Wir haben Hunger“

Arbeitslosenmarsch in Budapest

Wien, 15. Januar. Aus Budapest wird uns gemeldet: Heute Vormittag sammelte sich in einer der belebtesten Straßen des Budapesters Bezirks Leopoldstadt eine große Menge Arbeitsloser, die mit den Rufen: „Wir haben Hunger!“ und „Gibt uns Arbeit!“ demonstrierten. Die Polizei griff sofort ein und vertrieb die Demonstranten mit großer Brutalität. Viele Arbeitslose wurden verletzt. Diese Kundgebung ist großes Aufsehen hervor.

## Landarbeiter-Heiden

Revolutionsäre Demonstration vor Gericht

Wien, 15. Januar. Aus Budapest wird gemeldet: Im Frühjahr und im Sommer 1930 wurden in der ganzen Gegend an der Theiß, hauptsächlich in den Gegenden der Städte Seged und Kecskemet sowie Bodnadj, Landarbeiter verhaftet, die beschuldigt wurden, sich an der Organisation der Landarbeiter beteiligt zu haben. Gestern fanden 25 dieser Verhafteten vor dem Gericht in Seged.

und Stefan Gschl, seit langem in der Landarbeiterbewegung von Seged tätig, ließen die revolutionäre Landarbeiterbewegung hochleben. Auch die anderen Angeklagten bekannten sich zu revolutionären Tätigkeiten und ließen die Kommunistische Partei Ungarns und die rote Landarbeiterbewegung hochleben.

Unter dem Schutze der herbeistürmenden Polizei und Detektivkräfte des tschechischen Grenzschutzes die Angeklagten wegen dieser Demonstration mit der herberischen Strafe von sechs Stunden Kerkershaft.

Hierauf beschloß der Gerichtshof den Ausschlag der Öffentlichkeit.

## Der Mentener von Odeffa in Freiheit

Freilassung der Genossen Marty und Duclos erzwungen

Paris, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer hielt Genosse Marcel Cachin eine wichtige Rede gegen die Freilassung aller politischen Gefangenen, wobei er die schändliche Haltung der Regierung angriff, die die Revolutionäre einsperren und die korruptesten Vorkämpfer in Freiheit läßt. Er betonte auch den gewaltigen Protest der Arbeiter gegen die Repressalien.

Die Kammer sah sich gezwungen, Genossen Marty, der bereits acht Jahre Kerker, darunter 22 Monate Zuchthaus, hinter sich hat, und Genossen Jacques Duclos, der bereits seit mehreren Jahren in der Gefängnisstrafe verurteilt ist, freizulassen. Dieser Beschluß auf Freilassung dieser beiden Abgeordneten wurde mit 279 gegen 268 Stimmen gefaßt.

Im Verlaufe der gleichen Sitzung prangerte Genosse Jacques Doriot in einer heftigen Rede die militärischen Organisationen der russischen Wehrmacht in Paris, sowie die Haltung der Regierung an der Kriegspolitik gegen die Sowjetunion an.

## Der „Kuffland“ auf dem Sowjetkreuzer

Eine böswillige sowjetfeindliche Verleumdung

Wien, 15. Januar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Erklärung: Trotz des Ende Dezember angelegten der unfairen Gerüchte von einem angeblichen „Kuffland“ auf dem Sowjetkreuzer „Proletaria“ erfolgten TSS-Demonstrationen in der ausländischen Presse diese erlogene Meldung wiederholt und mit aus der Luft gegriffenen Einzelheiten belegt. Die TSS erklärt kategorisch, daß alle diese Gerüchte böswillige sowjetfeindliche Verleumdungen sind und jeglicher Grundlage entbehren.

# Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman  
von  
N. Tokunaga

Copyright © International Workers Order of America, U. S. A. 1931.

15. Fortsetzung

„Moris mai, Genossin Shirajama (das war der Familienname der Kohlenarbeiter), wenn du deinen Vorschlag nicht zurückziehen willst, will ich vorher meine Meinung sagen“, sagte die Kohlenarbeiterin und schaute sich um. Shirajama sah zu Takao hin.

„Die Stunde will die kleine Kimi-tjan gehen... geht zurück!“

Shirajama war wie Takao und Otsu, aus der Stadtstadt. Genossin Shirajama erklärte ihren Antrag nicht zurückziehen zu wollen. Das ist natürlich hart für die Betroffenen... Wenn die Betroffenen wirklich hier im Zimmer sind, wird es natürlich von allein gehen, deshalb habe ich gefordert, daß dieser Antrag zurückgezogen wird.“

Die rauhhaarige Waise ließ ihre Lippen auf den Stoff der Otsu. Sie schimpfte, daß es ihren Konfliktzustand gelindert war, eine Genossin aus diesem Kreis auszuschließen.

„Ich möchte zu dieser Angelegenheit noch sagen, daß die wertvollsten Frauen ganz allgemein den Prinzip der Keuschheit nicht zu wenig beachten. Wir sind in der Gefahr, und gerade in solchen ungewöhnlichen Zeiten wie jetzt, von dem Mann verachtet wie die Dürren, und nur deshalb, weil wir zu wenig auf unsere Ehre achten.“

Die ewige Jungfrau war in der Tat nicht unbedeutend, aber das hatte wohl keine besonderen Gründe.

„Vorher!“ rief Shirajama, die sich nicht mehr halten konnte, und gleichzeitig erhob sich ein starker Mann aus dem Zimmer. Über die Vorherrednerin schaute er herab auf seinen Antrag.

„Die Keuschheit gehört zum Leben der Frau, und ich kann

absolut nicht verstehen, wie eine Frau ihr höchstes Gut so verachten kann und wie ein altes Leinwandstück...“

Die ewige Jungfrau schaute sich um. Während jene „Damen“, die mit der Vorherrednerin zusammenhingen, schimpften schrien, daß die Gruppe um Shirajama und Otsu-tjan laut ihrer Meinung unbedeutend.

„Vorher, du bist heilig.“

„Vorher, du bist heilig.“

Takao lächelte sich auf mit seiner Stimme!

Takao lächelte sich auf. Das ganze Zimmer tauchte, und die Vorherrednerin war nicht mehr zu hören.

„Vorher, eine Frau“, rief Shirajama, „das ist Takao vor.“

Shirajama sprach zu Otsu und sagte:

Keine Sorge, wir haben zu viel!

Um Takao lächelte Takao aufschuldig:

„Ich habe eine Frage an die Genossin Shirajama, die den Antrag gestellt hat. Wenn wir zu verlangen, wer hat dich verachtet?“

„Sie ist die Kohlenarbeiterin durch ihren Mann und ich habe sie verachtet“, sagte Shirajama.

„Dann ist es, wenn du jemand anlockt, mußst du die Keuschheit beachten.“

Takao lächelte sich an Shirajama heran. Die Vorherrednerin lächelte auf den Tisch und lächelte geland, um ihren Blickling zu zeigen:

„Ich bin um Takao!“

„Schließlich kann ich es sagen, es ist Kimi-tjan von deiner Wohnung.“

„Was, Kimi-tjan, der ist ja inhaftiert. Dann kommt mit diesem Genossen.“

Takao schaute sich um. Shirajama erklärte, daß sie nicht zurückziehen würde.

„Das ist ein Streik“, rief Shirajama, „das ist ein Streik.“

Takao lächelte sich an Shirajama heran. Die Vorherrednerin lächelte auf den Tisch und lächelte geland, um ihren Blickling zu zeigen:

„Ich bin um Takao!“

„Schließlich kann ich es sagen, es ist Kimi-tjan von deiner Wohnung.“

„Was, Kimi-tjan, der ist ja inhaftiert. Dann kommt mit diesem Genossen.“

Takao schaute sich um. Shirajama erklärte, daß sie nicht zurückziehen würde.

„Das ist ein Streik“, rief Shirajama, „das ist ein Streik.“

„Kohlenarbeiter, du wirst hier mit dieser Kohlenarbeiterin eine gefaserte Komödie auführen?“

Um Takao sammelten sich Shirajama, Otsu-tjan und andere, die zu der Gruppe der Kohlenarbeiter in Opposition standen; auch um diese, Shirajama Otsu, sammelten sich ihre Gefährtinnen, die „Damen“, und im Hintergrund war im Zimmer ein aufgeregtes Durcheinander.

„Eine abgeleitete Komödie? Ich bin nur, was ich als Vertreter der Frauenbewegung tun muß.“

Die Vorherrednerin gab sich Mühe, schrie auf, und die Kohlenarbeiterin ihre Lieberlichkeit zeigen zu lassen.

„Du läßt dein Gesicht verächtlich gegen mich zu sehen!“

Takao wurde in ihren Worten immer gleich lächerlich und laut jellend, weshalb die „Damen“ so „Hinterher der Vorherrednerin“ sahen.

„Vorher gefälligst, ich habe alle Funktionen der Frauenbewegung und mich auch die Moral der Kohlenarbeiterinnen. Wie kannst du als Funktionärin der Frauen so wild sein wie ein Mann, der ist Schamlos.“

„Sie hat recht!“

„Vorher!“

„Vorher!“

Takao sah wieder zu den TSS und schaute sich um. Shirajama erklärte, daß sie nicht zurückziehen würde.

„Das ist ein Streik“, rief Shirajama, „das ist ein Streik.“

Takao lächelte sich an Shirajama heran. Die Vorherrednerin lächelte auf den Tisch und lächelte geland, um ihren Blickling zu zeigen:

„Ich bin um Takao!“

„Schließlich kann ich es sagen, es ist Kimi-tjan von deiner Wohnung.“

„Was, Kimi-tjan, der ist ja inhaftiert. Dann kommt mit diesem Genossen.“

Takao schaute sich um. Shirajama erklärte, daß sie nicht zurückziehen würde.

„Das ist ein Streik“, rief Shirajama, „das ist ein Streik.“

# Juwel- Ausverkauf

Mehraus **5000** Kleider  
müssen in diesem Ausverkauf geräumt werden  
Kein Wunder, daß sie heute all' die modernen  
Kleider kaufen können / Da gibl's schon:

- Praktische Kleider**  
aus mod. Tweed oder reinwoll. Popeline in kleidsamen, jugendlichen Ausführungen, für . . . . . 3<sup>75</sup>
- Moderne Kleider**  
aus praktischem Waschseam, leiche Grundtöne, reiz. bedruckt, jugendliche, flotte Form, für . . . . . 3<sup>90</sup>
- Extra weite Kleider**  
aus einfarbigen, reizvollen Qualitäts-Stoffen: Popeline, Wollseide, Wollgeorgette, für bes. starke Damen, für . . . 14<sup>75</sup>
- Nachmittagskleider**  
aus Flammga, Valoutine, Kasid, Marocain oder Tricot-Charmeuse, vornehme Farben und kleids. Fassons, für . . . 10<sup>75</sup>
- Abendkleider**  
hochelegante, moderne Stücke, aus duftigem, reinseidenen Crêpe Georgette, Crêpe de Chine oder Marocain, die moderne, lange Form, für . . . . . 24<sup>75</sup>

Mehraus **5000** Mäntel  
müssen in diesem Ausverkauf geräumt werden  
Da können Sie die modernsten Wintermäntel  
heute weit unter Preis ersteher, zum Beispiel:

- Praktische Mäntel**  
aus englisch mallerien oder einfarbigen Winterstoffen, die besseren mit vollständigem Futter und großem Pelakragen, jugendliche Weiten, schon für . . . . . 8<sup>75</sup>
- Sommermäntel**  
aus der vergangenen Saison, hochwertige, meist reinwollene Stoffe, in Herrenschnack oder Trenchcoat, größtenteils elegant gefüttert, schon für . . . . . 10<sup>75</sup>
- Flotte Mäntel**  
aus einfarbigen, reinwollenen Modestoffen: Ottomane, Charmelaine, Marengo oder Velour-Long, elegante Fassons, mit vollständigem Futter und Pelzverzierung, schon für . . . 19<sup>75</sup>
- Extra weite Mäntel**  
schöne Winterstoffe: dezent mallerie Modestoffe, einfarbiger Ottomane oder Velour-Long, größtenteils vollständig gefüttert und mit Pelakragen, schon für . . . . . 19<sup>75</sup>
- Elegante Mäntel**  
hochwertige Einzelstücke, ganz vorzügliche Qualitäts-Stoffe, in den modernsten Farben und gediegener Verarbeitung, reich mit Pelzwerk verziert, schon für . . . . . 39<sup>00</sup>

## Frottlerväsche

- Staubtuch**  
aus halbbledichten, zarten Frotterstoff, extra sauber, der Laventierpreis . . . . . 14
- Frotterhandtuch**  
weiß oder bunte Jacquardqualität, der Laventierpreis . . . . . 28
- Frotterhandtuch**  
schwere breite Jacquardware, 50 x 100 cm groß, der Laventierpreis . . . . . 68
- Frotterhandtuch**  
mit breitem, hochwertigen, bunte Jacquardware, extra groß 90 x 110 cm, 4. Laventierpreis . . . . . 125
- Badlaken**  
Partie stoff, in extra best. Jacquardqual. 100 x 150 cm: 4.30, 120 x 160 cm groß . . . 375
- Bademantel**  
Auswählbarster vorbest. Qualität, in moderner Färbung, jetzt mit 33% Rab. . . . . 33%

## Seidenstoffe

- Crêpe de Chine**  
reine Seide, viele schöne Farben, 90/90 cm breit . . . . . 175
- Crêpe de Chine**  
reine schwarze, seit Jahren arabische, reinwollene, japanische Färbungswahl, in 90/90 cm breit . . . . . 475
- Crêpe Georgette**  
reine Seide, beste Qualität, einfarbig, elegante Töne, Ausverkaufpreis . . . . . 290
- Crêpe Satin**  
reine Seide, viele schöne Abendfarben, steinerner A. dreieckig . . . . . 375
- Crêpe Marocain**  
reine Seide, bester Stoff zum eleganten Abendkleid, in vornehmster Färbung, in 90/90 cm breit . . . . . 390
- Velvet**  
reine Kappeseide, mit eleganten Kappendesignen bedruckt, 90 cm breit . . . . . 275

- Japondrucke**  
feiner Repertoire, reine Seide, kleine Muster, zum Ansauchen . . . . . 175
- Crêpe Marokko**  
das moderne bedruckte Crêpe, in 90/90 cm breit, ca. 100 cm breit . . . . . 195
- Crêpe de Chine**  
mit einfarbigen Mustern bedruckt, reine Seide, 90 cm breit . . . . . 250
- Crêpe Georgette**  
auslang Mustern zu hellem und dunkelblauem Grund, reinwoll. Qual., 90 cm breit, in 90/90 cm breit . . . . . 290
- Waschseam**  
bestere Qualität mit reinwollenen, modernen Kleidermustern bedruckt . . . . . 95
- Panette**  
der s. id. elegant, b. id. Waschseam, in eleganten Mustern bedruckt, 90 cm breit, in 90/90 cm breit . . . . . 165

## Linoleum

- Linoleum-Druck**  
in einer großen Auswahl schöner Muster, 300 cm breit, Ausverkaufpreis . . . . . 195
- Linoleum-Granit**  
in vielen verschiedenen Farben, 24 mm, beste Isolierqualität, Ausverkaufpreis, in 300 cm breit . . . . . 450
- Linoleum-Intaid**  
durchgearbeitete, unverwundliche Qual., modern gemauert, Ausverkaufpreis in 300 cm breit . . . . . 480
- Linoleum-Intaid**  
2,5 mm dachgemäß, extra starke Qual., in Parkett-Mauer gemauert, 300 cm breit, in 300 cm breit . . . . . 780
- Linoleum-Läufer**  
beste Linoleumware, mit schwarzen Mustern, breit: 110 cm 90 cm 47 cm 60 cm Markt: 8.90 8.90 1.98 . . . . . 170
- Linoleum-Läufer**  
modernes Design, 3-stufige, dachgemäß, in 300 cm breit . . . . . 390

Zweiggeschäft: Dresden-N  
Oschatzerstr. 16/18

# Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!





Bei einem Einkommen bis ...

Steuertrog in der Millionär-Republik
Ein Arbeitstote wollte wissen, ob er Bürgersteuer zahlen muß, nachdem er mehrere Jahre keine Unterstützung bezogen und auch keine sonstigen Einkünfte hätte...

Großfeuer in Laubeonitz

In der 17. Stunde brach gestern plötzlich Feuer in der Riesenfabrik Wag-Wälzer, 18, Laubeonitz, aus. Das Feuer erlosch im Nu die gesamten Fabrikationsräume und Holzwerkstoffe...

Heimgründungsrummel auf dem Mlaunplatz

Die Bourgeoisie, die den Hungerstreik gegen die Werttätigen mit verstärkter Wucht führt, hat einen "roten Tag"...

1000 Quartiere für den Kampfkongreß gegen Faschismus!

morgen 9 Uhr alles heraus zum Sammel- und Werbeting!
Der Einheitswille, die Stachkraft der werttätigen Massen gegen den Faschismus ist in den letzten Wochen gewaltig gewachsen...

Letzte Mahnung

zum Besuch der Gedächtniskundgebung für unsere toten Führer, die LLL-Kundgebung

dadurch freigewordenen Tage, Sonntag und der morgige Sonntag, sollen benutzt werden, um Geld und Quartiere zu sammeln.
Zeigt eure Kraft, eure Verbundenheit mit der werttätigen Bevölkerung Dresdens...

Stellplätze zum Großalarm

- Alle Genossen sollen sich am Sonntag den 18. Januar in folgenden Lokalen zur gemeinsamen Sammlung:
SB 1: Schillerstraße, Müllers Restaurant...

Aus dem bürgerlichen Gump!

Die Erinnerung, wurden vor einem Jahre beim bürgerlichen Sportklub große Unterhaltungen durchgeführt.
Wichtig, Montag! Morgen, Sonntag den 18. Januar, Groß-Dresdener Wintereremulation...

Die passende Brille
Exakte Sehprüfung Koeffizient aller Systeme
Lieferant aller größeren Klassen

Am 18. Januar
Oberbichel Stieber\*)
logte bei der Reichsgründung für Ruhe und Ordnung
Im Hauptquartier befand sich der preußische Oberbichel Stieber, ein Halbföder Epigone...

die nötige Schuttmannschaft, damit das Volk nicht allmählich an unsere Reichswehr herantreten kann.
So feiert die Republik die altbismarckischen Feste, wohl in der stillen Hoffnung, mit Hilfe ihrer schicksalhaften Vorläufer...

Nichts der Jirtuskraft zu werden. Das gewöhnliche Unternehmernormale in Antwerpen, Brüssel, Brüssel, Paris, Brüssel, Köln, Mailand und Prag...

\*) Was dem internationalen Werk „Fünf Wochen, Dörmant und seine Zeit“. Reiner Deutscher Verlag, Berlin W. 8. 344 Seiten, kost. 4 Mark, geb. 6 Mark.

# 146 Sturm auf dem Wohlfahrtsamt

## Keine 65 Pf. für ein krankes Kind! — Was bekommt aber der Herr Oberbürgermeister?

**Sitten.** Wie sich die Not der werktätigen Bevölkerung zeigt, zeigt sich am deutlichsten auf den Wohlfahrtsämtern. Stundenlang müssen die Leute warten, ehe sie vorgelassen werden. Wenn sie dann endlich ihr Anliegen vorbringen können, müssen sie sich sagen lassen, daß ihnen nicht geholfen werden könne, da die Stadt kein Geld habe. Wie rüchlos dabei vorgegangen wird, zeigt folgender Vorfall:

Das Kind eines ausgezeherten Erwerbslosen ist schwerkrank. Vom Arzt hat er ein Rezept erhalten. Die Medizin kostet 65 Pfennig. Da er kein Geld hat, geht er zum Wohlfahrtsamt. Der Protest verjagt, den Wohlfahrtsbeamten Kollert zu überzeugen, daß die Ablehnung unannehmlich sei. Doch alles Neben hilft nichts, der Beamte ist nicht zu erweichen. Da ersah der Arbeiter der Form und Volkert, der selbst aus einer Familie stammt, aber jetzt als Wohlfahrtsbeamter so wenig soziales Ges

fühl zeigt, erhält eine derbe Mahnung. Sofort wurde ein Schuhmann herbeigerufen, der den Mitarbeiter verhaften sollte. Dieser begnügte sich aber mit der Aufnahme des Sachverhalts und lehnte die Verhaftung ab. Daraufhin wurde Verhaftung in Gestalt des den Arbeitern sehr gut bekannten Wachmeisters Tiede gerufen. Da inzwischen auch die übrigen Unterhaltungsbedürftigen in Empörung geraten waren, konnte auch dieser nichts ausrichten. Durch Polizeiverhaftung wurde dann das Wohlfahrtsamt geräumt.

Es ist eine Schande, daß wegen 65 Pf. erst der ganze Polizeiparapparat in Bewegung gesetzt werden muß. Beim Begrüßung des Stadtratsordnungsverwalters Jander sind Hunderte von Marx für Blumen und Toleranz hinausgeworfen worden, für einen einzelnen Protesten sind nicht mal 65 Pfennig vorhanden.

Wertigkeit! Macht Schluß mit dieser Gesellschaft, kämpft mit der SPD gegen Hungerdiktatur und Faschismus! (NR 151)

# Nazis als Streifbrecher

## im Kampf der Holzarbeiter gegen Lohnraub!

Seit acht Tagen stehen die Holzarbeiter in Hannover-Springe im Streik gegen Lohnraub. Durch Heranziehung von Streifbrechern suchen die Unternehmer die Front der kämpfenden Arbeiter zu durchbrechen. Die Nationalsozialisten trachten sich hierbei wieder als die bezahlte Garde des Unternehmertums. Die Massenstreikposten aus Streikenden und Erwerbslosen haben jedoch das Eindringen der Nazistreifbrecher in den Betrieb verhindert und werden auch in Zukunft alles tun, um die Nazistreifbrecherbande zu hindern, damit sie nicht den Streikenden in den Rücken fallen kann.

## Rönigshain wählt zwei Delegierte

Rönigshain. In der von der SPD am 10. Januar einberufenen Bauernversammlung wurden nach einem lehrreichen Referat des Genossen Breuker (Hetzogswalde) zwei Delegierte zum Kampfprogramm gegen den Faschismus gewählt, und zwar ein Bauer und ein parteiloser Arbeiter.

Arbeiter und Bauern! Nur eine geschlossene revolutionäre Front bringt euch Befreiung von der faschistischen Diktatur.

Schleht euch zusammen in Stadt und Land und kämpft für ein Sowjetdeutschland! (NR 156)

## 8 Monate Gefängnis für Genossen Vogt

Leipzig, 16. Januar. (Eig. Bericht.)

Unter dem Vorhild des berühmten nationalsozialistischen Staatsanwalts Hölder fand am Mittwoch den 14. Januar 1931 gegen den Genossen Arthur Vogt vor dem Leipziger Schöffengericht ein Prozeß statt. Die Anklage lautete auf Mafschuhr, Mafschuhrerei, Verleumdung, Gefangenenbefreiung und tätlichen Angriff auf Polizeibeamte. Das Gericht kam trotz Anrechnung mildernder Umstände zu dem standes hohen Urteil von acht Monaten Gefängnis.

Der Anklage lag ein Zusammenstoß am 18. November 1928 zwischen protestierenden Stahlhelmern und Arbeitern zugrunde, bei dem die Faschisten, trotz dem herbeizurufenen Polizeieinsatz, von den Arbeitern eine derbe Abfuhr erhielten. Verstärkte Sammelung für den Nordabschrei der roten Hilfe, Stärkung der Solidaritätsfront, das ist unsere Antwort gegen den Faschismus!

# Ein verbrecherischer Anschlag gegen „Die Rote Fahne“

Wie in Hamburg und anderen Orten, versucht die Bürokratie des Buchdruckerverbandes, auch in Berlin die kommunistische Presse zu lähmen. Sie hat jetzt „Aktion“ gegen die Druckerei der „Roten Fahne“ unternommen, die aber völlig gescheitert ist. In der Druckerei, in der die „Rote Fahne“ gedruckt wird, wurde bisher auch die „Welt am Abend“ hergestellt. Diese Zeitung wird nun in einer anderen Druckerei hergestellt, weshalb eine Anzahl Buchdrucker getätigt werden mußten. Dies nahm die Bürokratie des Buchdruckerverbandes zum Vorwand, um außer 10 getätigten Maschinenlehren weitere 19 Maschinenlehrer, der SPD feindliche Elemente, zur Knebelung der Arbeit zu veranlassen. Das Erscheinen der „Roten Fahne“ sollte verhindert werden.

Aber es war ein Fehlschlag. Die übrige Belegschaft verurteilt die Haltung der betreffenden Maschinenlehrer aufs Schärfste. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß es heute der sozialdemokratischen Bürokratie des Buchdruckerverbandes nicht mehr möglich ist, irgendeine Druckerei kommunistischer Zeitungen aus parteipolitischen Gründen stillzulegen. Denn die Zahl der revolutionären Buchdrucker, die trotz des Ausdrückterrors ihre Presse voll und ganz verteidigen werden, ist so angewachsen, daß alle Anstrengungen der sozialdemokratischen Bürokratie vergeblich sind.

Aber es muß die Frage aufgeworfen werden, weshalb die Bürokratie des Buchdruckerverbandes gerade jetzt ihre „Aktion“ gegen die Druckereien kommunistischer Zeitungen unternimmt. Sie will jetzt

die Augen der Buchdrucker davon ablenken, daß mit Hilfe der sozialistischen Bürokratie ein Abbau der Löhne der Druckerei durchgeführt werden soll.

Schon in der letzten Zeit ist im Buchdruckergewerbe ein Abbau der überrationalen Löhne im Gange. Die Bürokratie legt alles ein, um jeden Kampf gegen die Buchdruckkapitalisten zu verhindern. Um von diesem Verbrechen abulenken, werden jetzt „Aktionen“ in Druckereien kommunistischer Zeitungen verübt.

Aber die Buchdrucker werden in ihrer Mehrheit nicht auf diesen betruglichen Spiel hereinfallen. Jeder Arbeiter weiß, daß die kommunistische Presse durch Lähmung und sozialdemokratische Polizeipräventiven ununterbrochen schwer geschädigt wird, während die SPD-Presse allein aus den Gewerkschaftskassen Millionen zuzieht. Wenn der KDSB-Vorstand bei ja im letzten Wahlkampf der SPD eine Million ausgeleitet. Auch jeder denkende Buchdrucker wird einsehen, daß es den Druckereien kommunistischer Zeitungen nicht möglich ist, Personal zu behalten, für das keine Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden ist, daß also selbst vom Standpunkt der Gewerkschaften nicht der geringste Rückhaltige Grund für das Vorgehen der Buchdruckerbürokratie vorliegt.

Die Belegschaft der Druckerei wehrt sich in einer charaktären Weise gegen die sozialistische Bürokratie, die, um den Generalangriff der Druckkapitalisten gegen Millionen Arbeiter zu unterstützen, versucht, die kommunistische Presse zu vernichten.

Das Gebot, das täglich vor den Ausbeutern auf dem Bause ruht, ist im Interesse ihrer Ausbeutung: Besatz zu jedem Verbrechen gegen Organisationen des revolutionären Proletariats und seine Einrichtungen. Die Streifdrucker

bande aus den Redaktionsräumen der SPD-Presse, die nach vor wenigen Tagen den Streik der Ruhrarbeiter gegen die Aktionäre vom Kohlenbau als „Verbrechen“ bezeichnet, bringt die widerständige Aktion gegen die „Rote Fahne“ als Spinnweben auf die erste Seite. Während der monatlichen Lohnbesetzung der 160.000 jährlichen Metallarbeiter aber brachte das Dresdner SPD-Büro fünf bis sechs kleine Notizen hintereinander. Die Zustimmung zu der Willensverweigerung vom löchlichen Staat an den Staat und gleichzeitiger Arbeit der Arbeiter für die Arbeiter der Döhlerer Wörthütte, die Zustimmung zu dem Lohnraub an den löchlichen Metallarbeitern, das findet die Bande in Ordnung.

Ganz offensichtlich handelt die Buchdruckerbürokratie nur im Auftrag der sozialistischen Bourgeoisie, wenn sie versucht, die Druckerei des revolutionären Proletariats durch solche Streifaktion zu vernichten.

Die Antwort der Massenbewussten Arbeiter muß sein, in allen Betrieben und Arbeiterorganisationen diese Aktionen der Bourgeoisie zu brandmarken und die stärkste Werbekampagne für die kommunistische Presse, den Massenangriff kommunistischer Literatur zu organisieren. Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin muß sich zur Pflicht machen, einen neuen Vektor für die kommunistische Presse zu gewinnen.

## Buchhausurteil gegen revolutionäre Arbeiter

Birmensdorf, 17. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Gegen 4 angeklagte Kommunisten wurde gestern Abend das Urteil wegen angeblichen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz gefällt. Für die Haftlosigkeit der ganzen Anklage spricht schon die Tatsache, daß man einen der Angeklagten, der seit September in Untersuchungshaft gesessen hat, auf Kosten der Staatskasse freisprechen mußte. Um die Pein der ganzen Staatsanwaltschaft zu vermeiden, wurden von den anderen 3 Angeklagten einer zu 2 Jahren Buchhaus, der zweite zu 2 Jahren Gefängnis und der dritte zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem werden sämtliche drei Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

Sollgen, 17. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Die zentrale Streikleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Opposition) verurteilt einen Antrag, in dem die Zerlegungsgarantie der sozialistischen Streifdruckeraktionen der reformistischen Bürokratie noch einmal vor der gesamten Arbeitererschaft angegriffen wird. Die Sozialisten haben ihre Elemente zusammengeführt und unter dem betrügerischen Vorwand, ein Lohnabbau werde nicht eintreten, in die Betriebe geführt. Die zentrale Streikleitung hat deswegen beschlossen, daß die auch im Streik stehenden Betriebe, insgesamt 8, um ihre betrieblich gestellten Forderungen auf der Grundlage betrieblicher Kampfprogramme weiterkämpfen und in jedem Betrieb, in jeder Abteilung, wo die Unternehmer den Lohnraub ankündigen, der Streik sofort wieder aufgenommen wird.

# Wo sitzen die Verbrecher?

Der Artikel 18 hat den Ruhrbergarbeitern einen sechsprozentigen Lohnraub diktiert. Diese Tatsache als Resultat der sozialfaschistischen Streifbewehrung hat Empörung und Erbitterung unter den Bergarbeitern ausgelöst. So ist bezeichnend, daß ausgerechnet die sogenannte „Linke“ faschistische SPD-Presse sich zum Anwalt Sülemanns aufschwingt. In der Vollziehung von Reichen von gestern leben wir ja.

„Wie immer und überall, so haben sich auch im Ruhrlohnkampf wieder einmal die Kommunisten als die Helfer des Unternehmertums gezeigt. Ohne ihren Streifpuls hätten die Gewerkschaften eine bedeutend bessere Stellung ihrer Verhandlungen gehabt. . . . Daß nicht mindestens 5 Prozent herausgeholt wurden, dafür können sich die Bergarbeiter einzeln und allein bei den Kartellen und Verbänden der kommunistischen RGO bedanken.“

Es genügen ein paar praktische Beispiele und einfache Überlegung, um dieses frohe Kränzen, das ja gegenwärtig die gesamte Gemeindeführung der RGO und der SPD-Führung beherrscht, zu widerlegen. In der faschistischen Metallindustrie ist es der Bürokratie bis jetzt gelungen, eine Streifauslösung zu verhindern. Offen hat für dem fünfprozentigen Lohnabbau zugestimmt. Die Folge davon: Über den Schiedspruch hinausgehende Einzelverträge der Unternehmer auf 15 bis 20prozentige Lohnkürzung. Die Prosoziation der Industriellen entscheidet über einfachen Überlegung, daß die Bürokratie jeden Streik zu unterbinden versucht und die RGO im Augenblick noch nicht stark genug war, eine breite Streifbewegung auszulösen. Wer hilft den Unternehmern? Jeder kann sich die Frage beantworten.

Umgekehrt das Beispiel des Chemiker Strakenbachmeritz. Nur der von der RGO ausgelöste Streif hat die weitestgehenden Pläne der Gemeinden gebremst, die vorgeschlagen Entlassungen und Arbeitsverordnungen auf die Betriebe ganz Sachsen auszuweiten. Die Kampftrakt der Chemiker Strakenbachmeritz hat nicht geschadet, hätte er keine Pläne voll zur Ausführung gebracht. Wer hat den Strakenbachmeritz von Dresden, Leipzig usw. gehalten? Die Antwort ist einfach.

Dasselbe trifft auf den Ruhrbergbau zu. Die Kohlenzone haben gestützt vor der Streifbewegung der RGO. Nicht 6, sondern 8 und 10 Prozent hätte das „Frei-Wann-Kollektivum“ diktiert, wenn nicht die Drohung einer neuen, noch mächtigeren Streifwelle es abgemildert hätte. Gerade angesichts des empfindlichen Bergarbeiterrechts wäre einem Generalstreik der deutschen Bergarbeiter voller Erfolg beizumessen gewesen. Das war die Absicht der RGO, darum organisiert sie den Streik. Die Sülemann und Soperating, die Helfer der industriellen „Linke“, haben dem Bergarbeitern mit Maßnahmen, Schiedspruch und Streifbruch „geholfen“. Der „Erosion“ ist der kohlenbergbau.

Das Weimarer SPD-Büro schreibt zum Schluß: „Nach 11 nicht aller Tage Abend. Die Unruhe der Kampfsituation, die für die Arbeiter durch die faschistische Wirtschaftskrise entstanden ist, kann nicht ewig dauern, auch die Bergarbeiter werden eines Tages abbrechen.“

Dieser Wechsel auf die Zukunft ist ein alter Faschistenrezept der Bürokratie. Als in den Jahren 1927/28 Hochkonjunktur herrschte, mußte die als Kränzen gegen den Streik beschaffen, da ja die Arbeiter bei ihren hohen Verbindlichkeiten nur leicht schuldig würden. Jetzt aber, umschaltet die Bürokratie als Argument gegen den Streik. Die Erklärung dafür ist, daß die Interessen der Bürokratie mit der Bekämpfung der individuellen Hungerordnung gegenüber revolutionären „Störwerken“ verbunden sind.

Aber man gemahnt nicht die Verlogenheit der „Linke“ SPD-Führer, sondern das Urteil der Arbeiter zu den entscheidenden und Bergarbeitern an der Ruhr werden bei den kommenden Betriebsräte wählen das Urteil über die „Linke“ Strakenbachmeritz und Verbrecher der RGO sprechen, daß den „Linke“ Strakenbachmeritz vergeben wird.

## Landarbeiter im Steuerfrei

Schweidach, 17. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Landarbeiter zweier Gemeinden in Herdorf beschließen, den Kampf gegen die Angelegenheit anzunehmen. Sie haben deswegen der Verwaltung mitgeteilt, daß, wenn die Steuer vom Lohn abgezogen würde, die Landarbeiter geschlossen die Arbeit niederlegen. Unter dem Druck der Streifbewegung hat die Verwaltung nicht gewagt, bei der Lohnzahlung am 10. 1. den Steuerabzug vorzunehmen.

## Streik in der Nürnberger Glasindustrie

Die Arbeiterchaft der Nürnberger Glasindustrie ist gegen den drohenden Lohnraub in der Streik getreten. Es ruhen die Betriebe Baurische Spiegelglasfabriken, vorm. Gedmann-Kupfer; Vereinigte Spiegelglasfabriken AG; H. Reiber & Co.; Tafel-Glasfabrik; Jakob Rühlerbacher & Söhne in Neumühle; T. V. Lehmann und Z. Fendel & Söhne (Nürnberg-Rüh). Nachdem in Schwien bereits 5000 Glasarbeiter ausgebeutet sind, weil sie sich den Lohnraub nicht gefallen lassen, sind auch die Nürnberger Glasarbeiter in den Kampf eingetreten.

## Was Menschenleben für Dorpmüller wert sind

Am 27. Dezember 1930 bemerkte ein Arbeiter auf dem Dabuti in Schirgiswalde einen Schienenbruch. Sofort meldete er dieses auf der Station. Dadurch konnte ein größeres Unglück verhindert werden und man lösterte dem Arbeiter eine Belohnung zu. Diese ließ auch nicht lange auf sich warten. Er erhielt von Dorpmüllers Verwaltung eine .

Belohnung in der Höhe von 2 (zwei) Mark.

Von den 2 Mark wurden ihm sofort 20 Pfennig an Steuern abgezogen, so daß er nur 1,80 Mark ausbezahlt erhielt. Wäre der Entbecker des Schienenbruchs ein sozialistischer Beamter gewesen, so hätte man ihm sicher nicht nur 2 Mark von den 20 Millionen Mark Korruptionsgeldern gegeben. (NR 141)

# Für sparsames Wirtschaften:

## MAGGI Würze

Für Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pf. an.

## MAGGI Suppen

in Würlein. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

## MAGGI Fleischbrühe

Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pf.

Der Kampfband gegen den Faschismus sucht

# zwei leere Zimmer

als Büroräume

Angebote mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. Güterbahnhofstr. 2

## Rundfunk



Freitag den 24. Januar

### Leipzig-Deuben

7. 30 Uhr: ...  
10. 10 Uhr: ...  
11. 10 Uhr: ...

### Berlin

11. 10 Uhr: ...  
12. 10 Uhr: ...

### Deutsche Welle Königsberg

13. 10 Uhr: ...  
14. 10 Uhr: ...

### Veningrad

15. 10 Uhr: ...  
16. 10 Uhr: ...  
17. 10 Uhr: ...

### Berlin

18. 10 Uhr: ...  
19. 10 Uhr: ...

### Berlin

20. 10 Uhr: ...  
21. 10 Uhr: ...

### Berlin

22. 10 Uhr: ...  
23. 10 Uhr: ...

### Berlin

24. 10 Uhr: ...  
25. 10 Uhr: ...

### Berlin

26. 10 Uhr: ...  
27. 10 Uhr: ...

### Berlin

28. 10 Uhr: ...  
29. 10 Uhr: ...

### Berlin

30. 10 Uhr: ...  
31. 10 Uhr: ...

### Deutsche Welle Königsberg

32. 10 Uhr: ...  
33. 10 Uhr: ...

### Veningrad

34. 10 Uhr: ...  
35. 10 Uhr: ...

### Berlin

36. 10 Uhr: ...  
37. 10 Uhr: ...

### Berlin

38. 10 Uhr: ...  
39. 10 Uhr: ...

### Berlin

40. 10 Uhr: ...  
41. 10 Uhr: ...

### Berlin

42. 10 Uhr: ...  
43. 10 Uhr: ...

### Berlin

44. 10 Uhr: ...  
45. 10 Uhr: ...

Preise herabgesetzt teilweise bis über die Hälfte!



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

# JUNVENTUR AUSVERKAUF

Verkauf soweit Vorrat

Beginn 15. Januar

## Damen-Bekleidung

- Damen-Kleider in Wolle und Leinen, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 3,90
- Damen-Kleider in Seide, bis Größe 40, jetzt 7,50
- Damen-Mäntel, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 3,90
- Damen-Mäntel, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 19,50
- Ski-Bekleidung, alle sportgerechten Formen, jetzt ganz bedeutend im Preise ermäßigt!

Größe Marocain 95

## Badewäsche

- Badelaken, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 1,95
- Badetuch, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 3,95
- Bademittel und Capes in sämtlichen Modellen, jetzt 4,25
- 1 Posten wollene Strickbabykleidchen u. Strampel-Anzüge, bis Größe 10, jetzt 1,95
- Babymäntel, in Plüsch und Plüsch, bis Größe 16, jetzt 2,95

Küchenhandtücher 24

## Spitzen

- Klöppelspitzen, feinfädig für Taschentücher und Wäsche, bis Größe 40, jetzt 5,20
- Wäscherträger, mit feiner Kante, in schönen Mustern, bis Größe 40, jetzt 20,25
- Wäschelebkereien, in passender Ausführung, Coupon 2,25, bis Größe 40, jetzt 25,45
- 1 Posten Rocketlebkereien, bis Größe 40, jetzt 45,20
- Kleiderspitzen, in modernen Mustern und Farben, 90 cm breit, bis Größe 40, jetzt 2,80

## Kinder-Bekleidung

- Mädchen-Kleider, bis Größe 14, jetzt 4,90
- Mädchen-Mäntel, bis Größe 14, jetzt 4,90
- Knaben-Mäntel, bis Größe 14, jetzt 5,90
- Knaben-Anzüge, bis Größe 14, jetzt 4,90

Shantung 95

## Modewaren

- Kragen, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 2,25
- Bänder, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 4,45
- Flieg-Modewaren, samtliche Farben, bis Größe 40, jetzt 7,75
- Cachenez für Damen und Herren, gute Qualitäten, bis Größe 40, jetzt 8,85
- Modelltücher, reine Seide in modernen Farbstellungen, bis Größe 40, jetzt 2,25

Tischdecken 95

## Handarbeiten

- Mittendecken, oval auf 16 Halbkreisen, vorgezeichnet, bis Größe 40, jetzt 10,25
- Straminkleisenplatten, in modernen Mustern, bis Größe 40, jetzt 25,45
- Kaffeewärmer, vorgezeichnet, auf schwarzem u. farbigem Rips, in modern. Must., bis Größe 40, jetzt 45,95
- Tischdecken, 100 x 100, auf 16 Halbkreisen, in Kreuz- und Spinnweb, vorgezeichnet, bis Größe 40, jetzt 95,95
- Tischdecken, 130, rund u. eckig, auf 16 Halbkreisen, in mod. Spinnweb, vorgezeichnet, bis Größe 40, jetzt 1,95

## Herrn-Bekleidung

- Savko-Anzüge, bis Größe 40, jetzt 14,90
- Winter-Mäntel, bis Größe 40, jetzt 9,95
- Blau-Anzüge, bis Größe 40, jetzt 29,90
- 1 Posten-Anzüge, bis Größe 40, jetzt 29,90
- Berufsmäntel, bis Größe 40, jetzt 4,95

Moire 95

## Herrn-Artikel

- 14 Popeline-Unterhemden, bis Größe 40, jetzt 2,75
- Popeline-Overhemden, bis Größe 40, jetzt 3,90
- Herrn-Nachthemden, bis Größe 40, jetzt 2,90
- 1 Posten Herren-Sportmützen, bis Größe 40, jetzt 7,75
- Herrn-Damen-Schirme, bis Größe 40, jetzt 2,75

Hohlaum-Bündchen 95

## Kurzwaren

- Wildledergürtel, in modern. Farben, bis Größe 40, jetzt 32,32
- Einkaufnetze, bis Größe 40, jetzt 35,35
- Elegante Gürtel, bis Größe 40, jetzt 45,45
- Reitknopfleisten, bis Größe 40, jetzt 48,48
- Kleiderbügel, bis Größe 40, jetzt 88,88

3 wichtige Broschüren die jeder Arbeiter lesen und verbreiten muß

Von Ebert bis Brüning Die Lehren des 8. November / 24 Seiten / 10 Pfennig

Kapitalisten, Bonzen, Metallarbeiter Eine Reportage über den Streik der 140.000 Berliner Metallarbeiter / 16 Seiten / 10 Pfennig

Der neue Reichstag und die Forderung der Werktätigen Die Broschüre zeigt, wie die Arbeiter von dem neuen Reichstag zu erwarten haben / 24 Seiten / 10 Pfennig

Internationaler Arbeiter-Verlag Berlin C 26, Kleine Allee 20

# ARBEITER-SENDER

ILLUSTRIRTE FUNKWOCHENSCHRIFT

Telegramm

Bestellen Sie sofort den Arbeiter-Sender mit 1000 Mark ...  
Preis 1000 Mark ...  
Bestellen Sie sofort den Arbeiter-Sender mit 1000 Mark ...  
Preis 1000 Mark ...

# Bernhard Hempel

Pirna, Schungasse

Schmidts Restaurant  
Flemmingstraße  
Jeden Sonntag Schlichtes

Tausende von Arbeitern und Funktionären der Gewerkschaftsbewegung warten auf die sieben erscheinenden Broschüren

# Die RGO.

Was sie ist und was sie will Ihre Aufgaben und ihr Aufbau

Der Zweck dieser Broschüre ist, über die Ziele und ersten Aufgaben der RGO, sowie über ihren organisatorischen Aufbau zu informieren.

24 Seiten 10 Pfennig  
Zu beziehen durch alle Lektalien- und Lit.-Verlage

Neueröffnet!

### Wurst-Scherber

Blumenstraße 28 (Palast-Theater)

Echte vollwertige Margarine 1 Pf. 50 u. 1 Pf. 25

**G. Scherber**

Rechts- u. Marktstraße 10  
 Marktstraße, Stand 270 21

Schuhbedarfsartikel u. Lederhdg.

Dresden A. - Jacoby, Ecke Augustenstraße

Ausschnitt Kernledersohlen

**Wichtig für alle Betriebsarbeiter**

Die rote Gewerkschafts-Internationale im Angriff

Von A. L. BROWSEY, 120 Seiten, 2,50 Pf.

Sowjetgewerkschaften u. Fünfjahrplan

Referat gehalten von A. S. KORNILOV auf dem V. Russ. Kongress, 47 Seiten, 2,50 Pf.

Die Kampfbeschlüsse des V. Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale

83 Seiten, 40 Pf. (Masth.)  
 88 Seiten, 20 Pf. (Masth.)

FÜHRER-VERLAG, BERLIN SW 48

**Gasthaus Stadt Meerane**

Hauptstraße 1, Meerane

Josef Lemmerling  
 Dresden A.

**Jäpelts Restaurant**

Neumarkt Arbeiter-Exporter

Emil Hohlfeldt, Dresden II, 6

Es gibt nur einen Weg die Forderung zu bekämpfen: **Geld sparen!**

Es gibt nur einen Weg Geld zu sparen: **Billig einkaufen!**

Es gibt nur einen Weg billig einzukaufen:

# Dein Inventur-Ausverkauf

Modehaus **bei F. R. Töbsch**

Tirna, Ecke Obermarkt

Der Inventur-Ausverkauf beginnt **am 20. Januar**



# DAS

# bietet

# RENNER

DAS KAUFHAUS AM ALTMARKT

- Perkal-Oberhemd** 2,95
- Herren-Nachthemd** 3,50
- Popeline-Hemd** 4,45
- Herren-Sporthemd** 4,95
- Cachenez** 0,95
- Herren-Hosenträger** 1,25

- Takkoanzug für Herren** 23,00
- Sportanzug für Herren** 29,00
- Wintermantel für Herren** 23,00
- Winterpaletot für Herren** 39,00
- Hose für Herren** 7,50
- Hose für Herren** 3,50
- Lumberjacke für Herren** 11,50
- Lodenjoppe für Herren** 12,50

Bestellung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Nutzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten. Die Versand-Abteilung erledigt für 4 wöchentliche Lieferungen alle Bestellungen.

Glück Frauen  
 Schutz-

Trassen  
 Postplatz

Leine Lederwaren  
 Schuhmacher-  
 Bedarfsartikel  
**Max Löwe**

**DeinWeg**

Führt Dich

zur Arbeiter-  
 Buchhandlg.  
 Henningsstr.

Fell-  
 Gerberei  
 Farberei  
 Reherfelderstr. 21



**Der verehrten Raucherwelt zur freundlichen Kenntnisnahme**

Wir haben uns vor der am 2. Januar in Kraft tretenden Zollerhöhung sehr reichlich mit Tabakwaren aller Art eingedeckt. Dieselben waren **nicht nach-zuverzollen.**

Insoweit die von der Steuerbehörde nach einem bestimmten Kontingent abgegebenen Bänderolen zur Versteuerung der auf unserem Steuerlager liegenden Vorräte nicht ausreichen, **tragen wir die erhöhte Bänderolensteuer selbst.**

Demgemäß sind wir in der Lage, solange die Vorräte reichen, die Mehrzahl **unserer beliebten Sorten**

**Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabaken zu den bisherigen billigen Preisen** auch noch weiterhin abzugeben.

Alle unsere Verkaufsstellen sind noch gut versorgt

**Zigarren-Spezial-Geschäft**  
 Moritzstraße 9 (direkt an der Johannstraße) Fernspr. 21368

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.**  
 Zweiglederlassung Dresden



# Geschichten

## Schämt sich Der Mittelstand seines Glends?

Die meisten dieser Zeitungsartikel, die in den letzten Tagen erschienen sind, handeln von der Scham des Mittelstandes vor dem Glend. Sie behaupten, dass der Mittelstand sich vor dem Glend schämt, weil er nicht in der Lage ist, sich zu erheben. Dies ist eine sehr seltsame Behauptung, denn der Mittelstand ist in der Lage, sich zu erheben, wenn er will. Er hat die Macht, die Glend zu ändern, wenn er nur die Kraft hat, sich zu erheben. Die meisten dieser Zeitungsartikel sind jedoch nur Propaganda, die den Mittelstand zu demoralisieren soll.

## Weg zum Gammeltag!

Am Sonntag den 18. Januar wird ein weiterer Streik durch die Arbeiter in die Sammlung zum Gammeltag führen. Die Arbeiter werden sich nicht an der Arbeit beteiligen, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

## Das Rundfunkprogramm der revolutionären Arbeiter

Das Programm der Revolutionären Arbeiter umfasst eine Reihe von Themen, die die Interessen der Arbeiter betreffen. Es wird über die aktuellen Ereignisse berichtet und die Arbeiter werden ermutigt, sich zu engagieren. Das Programm ist ein wichtiges Mittel, um die Arbeiter zu informieren und zu mobilisieren.

## Brennende Ruhr!

Die Ruhr brennt, die Arbeiter sind in Aufruhr. Die Forderungen der Arbeiter sind nicht erfüllt worden, und sie haben beschlossen, den Streik fortzusetzen. Die Regierung hat versucht, die Arbeiter zu unterdrücken, aber sie sind nicht eingeschüchtert.

**RGO** Bezirkskomitee Dresden-Hilfshilf, Rosenstraße 100. Telefon: 43 419. Postfachnummer: 1000. Amt: Dresden Nr. 35 343.

## RSD-Bojarbeiter!

Am Samstag den 19. Januar, 19 Uhr, bei Leichenring, Rosenstraße 100. Wichtige Sitzung. Kein Genosse darf fehlen!

## Bauarbeiter!

Am Sonntag den 19. Januar, 19 Uhr, im Restaurant Ritz, am Hauptbahnhof 8. Mitgliederversammlung der RSD. Tagesordnung: Was ist die RSD und ihr Zweck? Es ist Pflicht aller Bauarbeiter, zu erscheinen.

## Ein wichtiges Urteil:

# Der Staat haftet für Schutzmaßnahmen!

Das Reichsgericht hat in einem Urteil entschieden, dass der Staat für die Sicherheit der Arbeiter haftet. Wenn der Staat die notwendigen Schutzmaßnahmen nicht ergreift, muss er die Kosten dafür übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitssicherheit.

## „Arbeiter“freundliche GBD-Politik

Die GBD-Politik ist für die Arbeiter sehr vorteilhaft. Sie ermöglicht es den Arbeitern, ihre Interessen besser zu vertreten und ihre Forderungen durchzusetzen.

Die Arbeiter sollten sich bewusst sein, dass der Staat für ihre Sicherheit haftet. Sie sollten sich für die Verbesserung der Arbeitssicherheit einsetzen und den Staat dazu zwingen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

## Sozialfallhilfen im Dienste der Rinde

Die Sozialfallhilfen sind ein wichtiges Instrument, um die Arbeiter zu unterstützen. Sie helfen den Arbeitern, ihre finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden und ihre Familien zu versorgen.

## Dahberts Rezent für die Arbeiter:

# „Freiwilliger Lohnabbau besser als Streit“

Die Arbeiter sollten den freiwilligen Lohnabbau bevorzugen, anstatt zu streiken. Dies ist ein Zeichen der Solidarität und der Bereitschaft, die Interessen der Arbeiter zu wahren.

Die Arbeiter sollten sich bewusst sein, dass der freiwillige Lohnabbau ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist. Sie sollten sich für diesen Schritt einsetzen und die Regierung dazu zwingen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

## Die Galerie „Junge Kunst“

Die Galerie „Junge Kunst“ zeigt eine Reihe von Werken, die die Interessen der Arbeiter darstellen. Es ist ein wichtiger Schritt, um die Kunst zu demokratisieren und die Arbeiter zu empfangen.

**KRENTNER INDIANER 128**  
Rein Übersee-Zigarre und doch nur 128

das Ihr Einkommen kleiner ist, als Sie es sich wünschen. Die Statistiken sagen es uns. Noch mehr aber verraten uns die Ziffern, aus denen wir ersehen, dass Millionen Zigarren täglich geraucht werden, für die man mehr bezahlt als es nötig wäre. Das brauchen Sie heute nicht mehr mitzumachen, denn Sie leben im Jahre 1931. Nutzen Sie das, was das letzte Jahr brachte. Das ist für den Raucher unser Erscheinen mit den raffinierten modernen Maschinen die im Verein mit unseren günstigen Tabakereinkäufen den Preis für Qualitätszigarren von 12 Pfg möglich machten. Der Raucher zieht hieraus die richtige Folgerung. Für wenig Geld raucht er besser als bisher.

**KRENTNER INDIANER 128**  
Rein Übersee-Zigarre und doch nur 128

# Rund um den Erdball

## Zehn Tage, die die Arbeiterschaft nie vergißt

# Hostes Weißgardisten auf der Jagd nach Karl und Rosa

### „Trotz alledem! — Die Ordnung herrscht in Berlin“

Wie werden heute unsere Schilderung der letzten zehn Tage im Leben der beiden unvergesslichen Helden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Unter geben an dieser Stelle wöchentliche Mitteilungen über die Ereignisse in Berlin in einem Bericht im Hinterhaus in Nummer 13. Januar 1919 die Wirkung von der Verhaftung seines Sohnes erzählt.

### Montag, 13. Januar 1919

Eines der niederträchtigsten Mittel, die naziistisch besonders der „Vorwärts“ anwandte, war, die kämpfenden Arbeiter und Soldaten an ihren Führern irrezumachen. Fast in jeder Ausgabe hegte der „Vorwärts“: „Die Führer des Spartakusbundes sorgen nur für ihre eigene Sicherheit.“ Und doch, trotzdem der „Vorwärts“ von seinen Spitzeln laufend unterrichtet war, daß gerade Karl Liebknecht in diesen blutigen zehn Tagen beständig von einer Beratung zur anderen eilte, demonstrierende Massen ansetzte und die Kämpfenden ermutigte. Doch schlagen wir den verleberischen „Vorwärts“ mit dem großkapitalistischen Feindblatt „Tägliche Rundschau“ um die Ohren, das in diesen Tagen einen Bericht brachte, der sich im Regierungsamt abspielte. Danach kam Liebknecht mit anderen in einer Droßkiste von den Linden durch die Wilhelmstraße gefahren. Wählich rief jemand: „Liebknecht sitzt dort im Wagen!“ Das Pferd wurde angehalten und Liebknecht bedroht. „Sein Leben war in höchster Gefahr“, schreibt die „Tägliche Rundschau“, weiter, „doch im letzten Augenblick führte ein Trupp bewaffneter Arbeiter heran und befreite den Führer. Und Liebknecht? Er behag die Tollkühnheit, etwas später, während der Kämpfe um das Brandenburger Tor eine anfeuernde Ansprache an die bewaffneten Arbeiter zu halten.“ Und Rosa Luxemburg? Auch sie stand in diesen zehn Tagen

in Stenversdorf aber sahen die zwei von Rosas Weißgardisten geführten Führer der deutschen Arbeiter und verfolgten die letzten Schritte ihres Lebens. Und zwar sprach Rosa Luxemburg die wichtige Kaffage: „Die Ordnung herrscht in Berlin“ — und Karl Liebknecht das Spartakusgebet zum Kampf bis zum Siege „Trotz alledem“.

### Mittwoch, 15. Januar

Ein Triumphzug der deutschen Konterrevolution und ihrer Wegbereiter, der deutschen Sozialdemokratie! Über gleichzeitig der Tag der tiefsten Trauer für die deutsche Arbeiterschaft! Rosas wilde Jagd nach Karl und Rosa wurde an diesem

Tag von Erfolg gekrönt. Am Nachmittag spürte die Bismarckdorfer Bürgerwehr das Versteck in der Mannheimer Straße auf. Karl und Rosa wurden von diesen verhegten Spielern verhaftet und den Mördern im Ober-Hotel ausgeliefert.

Die Beschleibung der veltischen Morbtaten an diesen beiden unangehörigen Führern können wir uns an dieser Stelle ersparen. Doch wir wären schlechte Kämpfer im Geiste der beiden Ermordeten, würden wir die Schilderung der blutigen zehn Tage abschließen, ohne darauf hingewiesen zu haben, daß die feigen, tierischen Morbtaten der Weißgardisten Rosas an Karl, Rosa und ihren Mitkämpfern immer noch ungerächt sind.

## Volkswehr

Mitteilungsblatt der freiwilligen Hilfskorps in Berlin

Nr. 1 1919. Schriftleitung Fritz Henck, z. Z. Reichstag, 14. Januar.

### Ernste Regierungsmaßnahmen

Berlin, 12. Januar. Es ist die Befürchtung laut geworden, daß die Regierung in ihrem Vorgehen gegen die Unruhmacher nachlassen könnte. Wie von maßgebender Seite versichert wird, wird man sich mit dem erreichten keineswegs begnügen, sondern auch gegen die Häuser der Bewegung mit aller Energie vorgehen. Die Berliner Bevölkerung soll nicht glauben, daß die vorläufig entwichenen, sich anderen Orten eines ruhigen Daseins erfreuen dürfen. Schon die nächsten Tage werden zeigen, daß auch mit ihnen Ernst gemacht wird.

Einen Tag später waren Karl und Rosa ermordet

unentwegt auf ihrem Posten, kämpfend mit den taufend Schwermigkeiten dieser Zeit, um das Blut der kämpfenden Arbeiter und Soldaten, die „rote Fahne“ herauszubringen.

Am Montag mittag erreichte Karl Liebknecht die Meldung von der Verhaftung seiner Frau und seines jüngsten Sohnes. Doch war es trotz eifrigsten Bemühens mehrerer treuer Genossen nicht möglich, näheres über die Verhaftung zu erfahren. Am Montag abend verließen Karl und Rosa dann das gastliche Heim des Neuföhner Genossen, da es dort nachgerade zu unsicher für die beiden geworden war. Das Häußge kommen und gehen der vigen Genossen, mit denen Beratungen und nochmals Beratungen nötig waren, hatte die Aufmerksamkeit des Kadobarschaft erweckt. Bei einer bestimmten Pointe in Bismarcksdorf fanden die beiden nun neue Zuflucht.

### Dienstag, 14. Januar

Die weiße Bestie war losgelassen, der Widerstand der revolutionären Arbeiter und Soldaten war gebrochen. Ungebremst und ungezügelt durste sich Rosas Soldaten an diesem Dienstag ausbreiten. Denn der Mord war ja freigegeben. Sozialpatrioten und Bürgerkassale drängten zu ihm auf. Unschuldig, am Kampf gänzlich Unbeteiligte Haken diesem Morden zum Opfer Arbeiterfamilien wurden bei ihrem Heim mit Rosas niedergeschlagen und erschossen. Insgesamt sollen nach offiziellen Mitteilungen in diesen zehn Tagen ungefähr 900 Menschen getötet worden sein.

## Getarnte Diktatur

(Zu den Rundfunk-Diktationen zwischen SPD und Nazis.)

Röfing-Jeher: „Zunmer feste losbidituriert. Die Führer denken, daß ihr volkender Demokratie!“



## Mord an der Schwiegermutter

### Die Leiche in der Scheune verbrannt

Breslau, 12. Januar. Unter dem dringenden Verdacht, seine Schwiegermutter ermordet und die Leiche verbrannt zu haben, wurde am Freitag in Leß in Oberschlesien der 32jährige Schlosser Sloboski verhaftet. Seine Frau wurde der Mithilfe beschuldigt und ist gleichfalls in Untersuchungshaft genommen worden.

Auf dem Anwesen des verhafteten Ehepaars lebte auch die 66jährige Mutter der jungen Frau. Seit Jahren kam es dort täglich zu den erbittertesten Auseinandersetzungen. Im vergangenen Jahre habe Sloboski im Verlauf einer Auseinandersetzung seine Schwiegermutter bereits einmal niedergeschlagen, was ihm drei Monate Gefängnis eintrachtete. Am Freitag nun brannte das Anwesen des verhafteten aus noch nicht bekannten Ursachen nieder. Bei den Aufstümungsarbeiten fand die Feuerweh die Leiche der alten Frau. Troghem die Leiche bereits verrotzt war, ließ sich am Kopf eine schwere Schlagverletzung feststellen. Zwar haben die Verhafteten bis zur Stunde die Tat noch nicht eingestanden, doch sprechen alle Umstände dafür, daß die alte Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

## Seitenschwindlerrekord

Wien, 12. Januar. Am Freitag wurde in Innsbruck der Kupfer Wollhart aus Ofenbach am Rhein verhaftet, der eine

Frau in Salzburg durch Seilraubverbrechen um 500 Schilling betrog.

Bei der polizeilichen Vernehmung stellt es sich heraus, daß Wollhart in den verschiedensten deutschen Städten nicht weniger als 50 Bräute betrogen hat, die er auf die raffinierteste Art um das letzte Eigentum betrogen hat. Seiner zweiten Frau, einer Kriegerwitwe, entwendete er die Ausweis-papiere ihres verstorbenen ersten Mannes und gab sich bei seinen Seitenschwindereien und sonstigen Betrügereien für diesen aus. Sein letztes Opfer war ein junges Mädchen aus Wien. Dielem Mädchen hat der gewissenlose Schwindler 1000 Schilling sauer erspartes Geld sowie ihre gesamten Kleider gestohlen.

## Sparkasse um anderthalb Millionen betrogen

### Zahlreiche ländliche Kleinsparer um das letzte geschädigt

Hamburg, 12. Januar. Eine unerwartete Revision in der Sparkasse des Landbänklers Bernhoff ergab einen Fehlbetrag von über 1 1/2 Millionen Reichsmark, der durch betrügerische Einlagen von zwei Verbandsmitgliedern entstanden ist. Die Sparkasse wird durch diese Unterschleife als vollkommen ruiniert angesehen. Zahlreiche ländliche Kleinsparer sind um das letzte betrogen. Einer der Betrüger, der Direktor Böhrke, hat kurz vor der Verhaftung Selbstmord verübt. Der zweite Direktor namens Selme konnte verhaftet werden. Man befürchtet, daß die veruntreuten 1 1/2 Millionen den Kleinsparern für immer verloren sind.

## Zuckerraffinerie in Flammen

In der Nacht zum Freitag wurde das Fabrikgebäude der halleischen Zuckerraffinerie durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Arbeiter, an der Spitze die gesamte Feuerwehr von Halle beteiligte, dauerten bis in die Vormittagsstunden. Über die Ursachen des Riesenbrandes ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

## Eisenbahnbrücke durch Überschwemmung zerstört

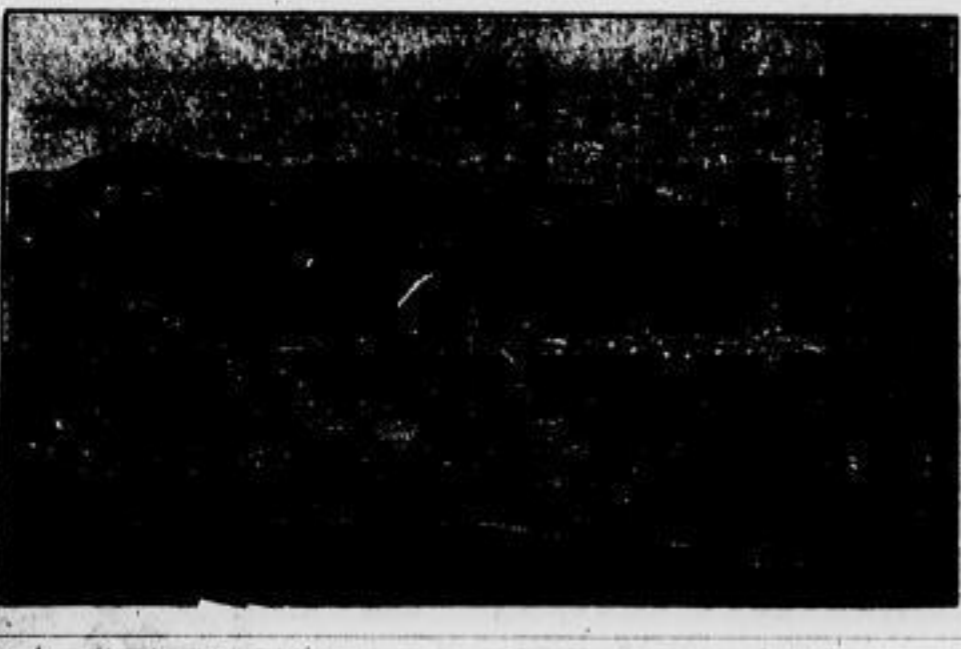
In dem ehemaligen Deutsch-Schwarzwald gingen in den letzten Tagen witterbrachte Regenfälle herüber, die viele Bahnhöfen völlig unter Wasser legten. Zahlreiche Eingeborenen sollen in den Fluten umgekommen sein. Zwei Eisenbahnbrücken wurden zerstört.

## Eine ganze Schiffsflotte erbeutet

In Kettig in Kleinzell sind 68 Rinder während eines Schneesturms gefangen worden. Die Tiere wurden, daß es sich hier um eine Regenpille handelt, deren Gefährdung durch die noch vollkommen unbekannt ist.

## Durch Erdbeben in Trümmern gelegt

Die mexikanische Stadt Oaxaca wurde, wie bereits gemeldet, durch ein Erdbeben in Trümmern gelegt. Im Mittelpunkt eines Erdbebens gelegen, das den größten Teil Mexikos heimsuchte, wurde die Stadt binnen drei Minuten in einem Rubenshaufen verwandelt, der zahlreichen Einwohnern zum Grabe wurde.



## Neuer SPD-Konsumverein in Halle gegründet

Der ersten Tages fand in Halle a. S. die von langer angelegte „Gründungsversammlung“ des neuen SPD organisierten Konsumvereins statt. 100 Teilnehmer nahmen an der Versammlung teil, in der die sofortige Gründung von zwei Verteilungsstellen in Halle beschlossen wurde. Die eingetragenen Mitglieder sollen den Geschäftsanteil von 50 Mark sofort einzahlen. In der Gründungsversammlung war auch der Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Konsumvereine anwesend.

Anfänglich wollte die SPD durch den reformistischen Konsumverein in Halle-Blasowitz in dem Ausbreitungsgebiet des Konsumvereins Halle Verteilungsstellen aufmachen. Da die Leipziger Genossenschaftsreformisten die Schwierigkeiten, die sie durch ihre Proportionalen bekommen würden, fürchteten, ist die SPD zur Gründung eines neuen Konsumvereins in Halle übergegangen. Damit ist die SPD einen weiteren entscheidenden Schritt zur Spaltung der Genossenschaftsbewegung gegangen. Mit dieser Einrichtung des neuen Konsumvereins in Halle geben die Sozialisten ihre politische Niederlage zu, die sie im Kampf

mit den Sozialdemokratischen Reformisten erlitten haben. Nichtsdestowenig werden die Sozialdemokraten den Kampf gegen den neuen Konsumverein mit der weiteren Erhöhung von Steuern, der Erhöhung der Steuern für den Konsum, und werden durch die neue erzielte Genossenschaft nun auch die Umgestaltung des neuen Konsumvereins herbeiführen.

Während in Halle die Sozialisten die Lösung: „Ausgang aus dem Konsumverein“ angedeutet haben, ist in dem Gebiet Konsumvereine von den Nationalsozialisten eine Propaganda für den Konsumverein der Genossenschaft organisiert.

Die National- und Sozialisten organisieren gemeinsam den Kampf gegen die neuen Konsumvereine, die unterstützt werden sollen.

Die Klassenbewussten Arbeiter müssen die Solidaritätstempeln für die neuen Konsumvereine verweigern. Bei der Rigros-Sparfalle sind bisher circa 22.000 Mark an Geldern aus dem Reich eingegangen. Durch die Steigerung der Widerstand der Opposition in den reformistischen Konsumvereinen muß es gelingen, die Solidaritätstempeln für die neuen Konsumvereine wesentlich auszubauen. Alle Sparvereine der Arbeiter und proletarischen Organisationen stimmen für die Rigros-Sparfalle die Zentral-Kassenscheine: Allgemeiner Konsumverein Halle an der Gasse, Postfach 1000, Halle Nr. 20 225 entgegen.

## Wartlicher Winterportwetterbericht

Wetterbericht vom 1. Dezember 1933. In der Nacht zum 1. Dezember war ein leichtes Schneeflockenwetter mit schwachen Winden. Am Morgen des 1. Dezember war ein leichtes Schneeflockenwetter mit schwachen Winden. Am Morgen des 1. Dezember war ein leichtes Schneeflockenwetter mit schwachen Winden.

Die Temperatur war im Durchschnitt um 5 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit war im Durchschnitt um 70 Prozent. Die Windrichtung war im Durchschnitt aus Nordwest. Die Windstärke war im Durchschnitt um 2 bis 3 km/h.

Um froh zu sein

trinkt man



echtes

# falken Bräu

DAS WIRKLICH GUTE DRESDNER BIER

**Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung**  
Verlange sie von jedem Zeitungskolporteur

## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

mit verschiedenen Nummern bei Dresden Kaffeehaus vom Sonntag den 1. bis mit Montag den 11. Januar

### Opernhaus:

18.00 Sonntag: Bohrgarten . . . . .	1541-1606
20.00 Montag: Der Wildschütz . . . . .	1541-1606
19.30 Dienstag: Boris Godunow . . . . .	1541-1606
20.00 Mittwoch: Der Haffenschwimmer . . . . .	1541-1606
20.00 Donnerstag: Telford . . . . .	1007-1088
19.30 Freitag: Die Nacht des Schicksals . . . . .	1541-1606
20.00 Sonnabend: Der Opernbau . . . . .	1541-1606
19.30 Sonntag: Der fliegende Holländer . . . . .	1696-1790
20.00 Montag: Spiel über Ernst. Erb Spiel . . . . .	1781-1872

### Schauspielhaus:

20.00 Sonntag: Ventheilla . . . . .	3776-3776
20.00 Montag: Journalist über Bord . . . . .	3776-3966
20.00 Dienstag: Elisabeth von England . . . . .	3966-3966
20.00 Mittwoch: Ventheilla . . . . .	3776-3776
20.00 Donnerstag: César u. Cleopatra, 8. Vorstellung . . . . .	2543-3811
20.00 Freitag: Elisabeth von England . . . . .	3966-4000
20.00 Sonnabend: Der Gwiffenswurm . . . . .	2201-2260
20.00 Sonntag: Elisabeth von England . . . . .	2261-2310
20.00 Montag: Der Gwiffenswurm . . . . .	2261-2310

### Die Komödie:

20.00 Sonntag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	6381-6660
20.00 Montag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	6381-6440
20.00 Dienstag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1001-1090
20.00 Mittwoch: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1081-1100
20.00 Donnerstag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1161-1240
20.00 Freitag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1241-1320
20.00 Sonnabend: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1321-1400
20.00 Sonntag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1401-1480
20.00 Montag: Das öffentliche Vergernis . . . . .	1481-1500

### Hilbert-Theater:

20.00 Sonntag: Ruy-Blas . . . . .	8219-8243
20.00 Montag: Der Kompanon . . . . .	8244-8268
20.00 Dienstag: Schwarze Pulver . . . . .	8269-8293
20.00 Mittwoch: Der doppelte Ruy . . . . .	8294-8318
20.00 Donnerstag: Ruy-Blas . . . . .	8319-8343
20.00 Freitag: Der doppelte Ruy . . . . .	8344-8368
20.00 Sonnabend: Der Kompanon . . . . .	8369-8393
20.00 Sonntag: Der doppelte Ruy . . . . .	8394-8418
20.00 Montag: Ruy-Blas . . . . .	8419-8443

### Reichens-Theater:

20.00 Sonntag: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2266-2290
20.00 Montag: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2291-2315
20.00 Dienstag: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2316-2340
20.00 Mittwoch: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2341-2365
20.00 Donnerstag: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2366-2390
20.00 Freitag: Bitteria und ihr Bruder . . . . .	2391-2415

### Central-Theater:

20.00 Sonntag: Götter in die Welt . . . . .	721-725
20.00 Montag: Götter in die Welt . . . . .	726-730
20.00 Dienstag: Götter in die Welt . . . . .	731-735
20.00 Mittwoch: Götter in die Welt . . . . .	736-740
20.00 Donnerstag: Götter in die Welt . . . . .	741-745
20.00 Freitag: Götter in die Welt . . . . .	746-750
20.00 Sonnabend: Götter in die Welt . . . . .	751-755
20.00 Sonntag: Götter in die Welt . . . . .	756-760
20.00 Montag: Götter in die Welt . . . . .	761-765

**Schuhle**  
Jawohl auch sind dabei  
**Schuhle**  
Jawohl auch sind so billig  
**Schuhle**

- Dam.- u. Kinder-Hausschuh** mit Filz- und Ledersohle, Gr. 22/30 . . . . . **jetzt nur .95**
- Molliger Hausschuh** Kragenschuh mit Filz- und Ledersohle, Gr. 24/28 . . . . . **jetzt nur 1.45**
- Leder-Niederreifer** in verschiedenen Farben, Gr. 26/28 . . . . . **jetzt nur 1.95**
- Kinder-Spangenschuh u. Stiefel** in schwarz und braun, Gr. 20/26 . . . . . **jetzt nur 2.90**
- Dam.-Leder-Niederreifer** in Chev. u. verschied. Farben, Gr. 26/28 . . . . . **jetzt nur 3.90**
- Lack-Spangenschuh und Roß-Chev.** . . . . . **jetzt nur 4.90**
- Farbige Spangenschuhe u. Lederflechschuh** . . . . . **jetzt nur 5.90**
- Echt Chev.-Spangen- u. Seidenschuh** blau und braun, Gr. 26/28 . . . . . **jetzt nur 7.90**
- Original Herren-Halbschuh** Good Well braun Bezahl . . . . . **jetzt nur 7.90**
- Ein Paar Dam.-Spangenschuh und Pumps** in schwarz, lack u. braun, u. L. XV. u. Trot.-Abn. . . . . **jetzt nur 9.85**

der Inventur  
**Ausverkauf**  
bei **Alsberg**

Dresden-Löntau

**Gasthof und Ballsaal Bürgergarten**  
Röderer Straße 16  
Freitage und Sonntage mod. Ball  
Verkehrsfotel der Dresdner  
Arbeiterklasse

**Gaststätte Sängerkreis**  
Wernerstraße 38

**Deig.-amerikan. Export-Ges.-Keg.**  
Vollstraße, im Oltmu

**Anna Lindemann**  
Kesselsdorfer Straße 44  
Schokoladen- und Süßwaren

**Kaumanns Lebensmittelgeschäft**  
Kesselsdorfer Straße 56

**Fein- und Weibsbäckeri Herm. Kofche**  
Kesselsdorfer Straße 5 und 42  
Wallmühlstraße 3b

**Dr. Z. Weidenkreuz**  
Alfred  
Sachsenröder  
Kesselsdorfer  
Str. 24, Tel. 16682

**Radio-Haus Fortschritt**  
Reich Mittel  
Kesselsdorfer Straße 26. Tel. 10776

**Holz- und Kohlenhandlung Ernst Dabie**  
Kesselsdorfer Straße 44

**Wittoria-Frauen**  
Kesselsdorfer Straße 40  
Damen - Kleider - Schuhe

**Möbelhaus Richard Schmieder**  
empfiehlt keine große Auswahl in  
**Möbel aller Art**

**Butterhandlung „Verein“**  
Kesselsdorfer Straße 13  
Kesselsdorfer Str. 13, 14  
Kesselsdorfer Str. 14

**Orbach & Co.**  
Kesselsdorfer Straße 14  
bekannt billig und gut  
Baumwollwaren, Strümpfe  
Trikotagen

**Konditorei u. Café Müller**  
Kesselsdorfer Straße 14  
Kesselsdorfer Str. 14

**J. Röder**  
Holz - Kohlen - Möbeltransport  
Kesselsdorfer Straße 61

**Frauen-Hygiene**  
Gesundheit, Kosmetik, Schönheitspflege  
Kesselsdorfer Straße 44

**Kolonial- und Grünwaren-Geschäft E. Hagemann**  
Kesselsdorfer Straße 21

**Detwin Schäfer**  
Kesselsdorfer Straße 44  
Kesselsdorfer Str. 44

**Ernst Güller**  
Kesselsdorfer Straße 74  
Kesselsdorfer Str. 74

**M. Günther**  
Kesselsdorfer Straße 33

**W. Bruchhold**  
Oberplatz 12, Tel. 15728 u. 14627  
Hauswirtschaftliche - Gemütsmittel

Dresden-Cotta

**Ernst Bittorf**  
Kesselsdorfer Straße 10  
Kesselsdorfer Str. 10

**Behandlung Klemm**  
Kronprinzstraße 10  
Kronprinzstr. 10

**Köschitz**  
Kesselsdorfer, Kesselsdorfer Straße 24

**H. Busch**  
Kesselsdorfer Straße 45  
Kesselsdorfer Str. 45

**Marie Göttsche**  
Kesselsdorfer Straße 24  
Kesselsdorfer Str. 24

**Herm. Kofche**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**Arthur Thieme**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**E. Spert**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**Bruno Güller**  
Kesselsdorfer Straße 22  
Kesselsdorfer Str. 22

**Radio Elektro**  
Bruno Endler  
Kesselsdorfer Straße 45

**Alfred Kamm**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**Hans Seiffert**  
Kesselsdorfer Straße 38  
Kesselsdorfer Str. 38

**Erich Junger**  
Kesselsdorfer Straße 14  
Kesselsdorfer Str. 14

**Walter Reunhardt**  
Kesselsdorfer Straße 26  
Kesselsdorfer Str. 26

**Hans Jentzsch**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**J. Schneider**  
Kesselsdorfer Straße 27  
Kesselsdorfer Str. 27

**Oskar Röder**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

**Beleuchtungs- u. Elektrogeschäft**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**Häckerel und Honigkuchenbäckerei**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**Marie Göttsche**  
Kesselsdorfer Straße 24  
Kesselsdorfer Str. 24

**Klara Göhr**  
Kesselsdorfer Straße 64  
Kesselsdorfer Str. 64

**Bäckerei E. Finsterbusch**  
Kesselsdorfer Straße 13  
Kesselsdorfer Str. 13

**Carl Siegel**  
Kesselsdorfer Straße 54  
Kesselsdorfer Str. 54

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**Best. Weib- und Feinbäckeri**  
Kesselsdorfer Straße 15  
Kesselsdorfer Str. 15

**Kesselsdorfer Nr. 100**

**Garten-Arbeitsmittel**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

**Bauhilfen**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

**Max Wa. Hrab**  
Kesselsdorfer Straße 17  
Kesselsdorfer Str. 17

**Fenn**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

**Ratskeller**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

Dresden-Leutewitz

**Paul Zschackel**  
Kesselsdorfer Straße 31  
Kesselsdorfer Str. 31

**Hermann Weirauch**  
Kesselsdorfer Straße 3  
Kesselsdorfer Str. 3

**Dresden-Corbitz**

**Häckerel und Kaffeehandlung**  
Kesselsdorfer Straße 22  
Kesselsdorfer Str. 22

**Zanzhütte „Alter Deffauer“**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**Dresden-Briesnitz**

**Gelebeitz Josef**  
Kesselsdorfer Straße 29  
Kesselsdorfer Str. 29

**G. W. Müller**  
Kesselsdorfer Straße 48  
Kesselsdorfer Str. 48

**Cossebaude**

**Mag. Gaf**  
Kesselsdorfer Straße 2  
Kesselsdorfer Str. 2

**Karl Thomas**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**Carl Stille**  
Kesselsdorfer Straße 7  
Kesselsdorfer Str. 7

**J. Hoffmann**  
Kesselsdorfer Straße 111  
Kesselsdorfer Str. 111

**J. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 2  
Kesselsdorfer Str. 2

**Kolonialwaren, Lebensmittelhandl.**  
Kesselsdorfer Straße 73  
Kesselsdorfer Str. 73

**Josef Müller**  
Kesselsdorfer Straße 24  
Kesselsdorfer Str. 24

**Schäfer-Drogerie**  
Kesselsdorfer Straße 34  
Kesselsdorfer Str. 34

**Fr. Hofmann**  
Kesselsdorfer Straße 47  
Kesselsdorfer Str. 47

**Polonialwaren und Kaffee-Spezialgeschäft**  
Kesselsdorfer Straße 42  
Kesselsdorfer Str. 42

**Delene Dreih**  
Kesselsdorfer Straße 18  
Kesselsdorfer Str. 18

**Behandlung-Gesells.**  
Kesselsdorfer Straße 18  
Kesselsdorfer Str. 18

**Weiße u. Feinbäckeri v. M. Schäfer**  
Kesselsdorfer Straße 18  
Kesselsdorfer Str. 18

**Beleuchtungs- u. Elektrogeschäft**  
Kesselsdorfer Straße 13  
Kesselsdorfer Str. 13

**Restaurant „Zur Spitze“**  
Kesselsdorfer Straße 29  
Kesselsdorfer Str. 29

**Dörschen**

**Dörschen-Rößel**

**Café Griebach**

**Thiermer**

**Paul Wenzel**

**Martin Füllfrug**  
Kesselsdorfer Straße 26  
Kesselsdorfer Str. 26

**Wittoria-Frauen**  
Kesselsdorfer Straße 40  
Kesselsdorfer Str. 40

**Dresden-Coschütz**

**Obst - Süßwaren - Pflanzwaren**  
Kesselsdorfer Straße 3  
Kesselsdorfer Str. 3

**Richard Quast**  
Kesselsdorfer Straße 29  
Kesselsdorfer Str. 29

**Schuhmacherei**  
Kesselsdorfer Straße 24  
Kesselsdorfer Str. 24

**Kennitz-Sietzsch**

**Walter Heinrich**  
Kesselsdorfer Straße 75  
Kesselsdorfer Str. 75

**Chr. Hagnitz**  
Kesselsdorfer Straße 60  
Kesselsdorfer Str. 60

**Anna-Drogerie**

**Farbenhaus G. Kempe**

**Hans Leipziger**

**W. B. Schmidt**

**W. B. Schmidt**

**W. B. Schmidt**

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**P. Richter**  
Kesselsdorfer Straße 20  
Kesselsdorfer Str. 20

**Oskar Häbner**  
Kesselsdorfer Straße 100  
Kesselsdorfer Str. 100

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**Hennrich**  
Kesselsdorfer Straße 72  
Kesselsdorfer Str. 72

**Molkerei Produkte en gros**  
Kesselsdorfer Straße 33  
Kesselsdorfer Str. 33

**Hainsberg**

**H. Böhme**  
Kesselsdorfer Straße 16  
Kesselsdorfer Str. 16

**Freital-Döhlen**

**Central-Apotheke**

**Central-Apotheke**

**Central-Apotheke**

**Central-Apotheke**

**Molkerei Waltherr**  
Kesselsdorfer Straße 122  
Kesselsdorfer Str. 122

**M. K. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 19  
Kesselsdorfer Str. 19

**Beerdigungs-Anstalt**  
Kesselsdorfer Straße 1  
Kesselsdorfer Str. 1

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

**W. B. Schmidt**  
Kesselsdorfer Straße 23  
Kesselsdorfer Str. 23

# 25. Februar: Kampftag gegen Arbeitslosigkeit

## Aufruf der kommunistischen Parteien und revolutionären Gewerkschaften Europas

Die unterzeichneten Organisationen beschließen gemeinsam folgenden Aufruf:

„Angehts des ungeheuren Wachstums der Arbeitslosigkeit und der Massennot in diesem Winter richten wir an die kommunistischen Parteien, die revolutionären Gewerkschaftsorganisationen und alle revolutionären Organisationen der kapitalistischen Länder die Aufforderung, einen internationalen Kampftag gegen die Arbeitslosigkeit am 25. Februar zu organisieren.“

Der Weltimperialismus hat auf das Einleihen der ökonomischen Krise reagiert mit dem rücksichtslosen Hinauswerfen von mehr als 25 Millionen

Arbeitslosen aus den Werkstätten auf die Straße. Mit diesem unerhörten Überfall auf die Arbeiterklasse verfolgen aber die Kapitalisten aller Länder, wie es sich bereits klar gezeigt hat, einen noch weitergehenden räuberischen Zweck: Sie wollen vermittle des Hochdrucks der Massenarbeitslosigkeit die Löhne der Arbeitenden weiter drücken, eine durchgreifende Senkung des Lebenshaltungsniveaus der gesamten Arbeiterklasse durchsetzen. Wahrhaftig, das Kapital ist bis zum Ende treu seiner ursprünglichen Verworfenheit und Profitgier!

Aber noch nie dagewesen ist der ungeheure Maßstab, in dem gegenwärtig das monopolistische Finanzkapital in allen Weltteilen auf der Jagd nach Befriedigung seines unermesslichen Profitsehnsüchters die menschliche Existenz der unmittelbaren Produzenten des gesellschaftlichen Reichtums verunstaltet. Je größer das Kapital eines Bankkonzerns, eines Kartells oder Trustes, um so größerer Reichtum nimmt der Herrscher dieses Kapitals in Anspruch, aus dem Gland der Millionen Wertigen neue Millionenprofite herauszupressen.

Gegen diese ungeheure Hungeroffensive der herrschenden Großkapitalisten muß die

### Gegenoffensive des Proletariats

unverzüglich in allen kapitalistischen Ländern organisiert werden. Sonst gibt es keine Rettung für das Proletariat. Breite Arbeitermassen selbst sind auch bereit zu kämpfen, sie wollen nicht klassisch kapitulieren. Aber der größte Teil der organisierten Arbeiter wird noch immer gebunden und vom Kampfe abgehalten durch die sozialdemokratischen, reformistischen, christlichen, landwirtschaftlichen und fascistischen Organisationen, an deren Spähen verchworene Katalanen des Kapitalismus stehen, die alles aufbieten, um jeden Widerstand seitens der Arbeiterklasse gegen die Kapitaloffensive zu vereiteln.

Dieser verhängnisvolle Einfluß der reaktionären Arbeiterbürokratie muß normendig durch das Herantreten der revolutionären Arbeiterorganisationen direkt an die freiesten Arbeitermassen durchbrochen werden. In jedem einzelnen Lande muß die Klassenbewußte, aktive Vorhut des Proletariats sich an alle Arbeiter wenden, in unmittelbare Verbindung mit allen Arbeitermitgliedern der reformistischen, landwirtschaftlichen, anarchistischen, fascistischen und christlichen Organisationen treten, mit einer Sprache, die jeder Klassenangehörige verstehen kann.

### proletarischen Einheitsfront

für den Kampf gegen die Hungeroffensive der Bourgeoisie zu überzeugen.

Die Massenagitation für größtmögliche Mobilisierung der Erwerbslosen und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den

### internationalen Kundgebungen am 25. Februar

ist frühzeitig genug, ist ohne jede Verzögerung bereits jetzt aufzunehmen. Dabei ist die Aufmerksamkeit zu konzentrieren auf wenige, aber dringlichste Kampfforderungen, die den unmittelbaren verständlichen Bedürfnissen der dreisteilen notleidenden Massen entsprechen. Wir schlagen vor, als solche

### minimalen Aktionsforderungen,

die in allen kapitalistischen Ländern aufgestellt werden können, folgende hervorzuheben:

1. Sofortige Zahlung einer einmaligen Winterbeihilfe in Geld an jeden Erwerbslosen in einem Betrag, der jedem mindestens für zwei Monate des Existenzminimums sicherstellt. Die erforderlichen Mittel zu diesem Zweck sind dem Wirtschaftsbudget und anderen sozialschädlichen Ausgabenposten der Staaten zu entnehmen.
2. Eine den notwendigen Lebensbedürfnissen der Arbeiter wirklich entsprechende Erwerbslosenversicherung, ausschließlich auf Kosten der Unternehmer und des Staates. In denjenigen Ländern, wo es ein System der Erwerbslosenunterstützung gibt, Verbesserung dieses Systems und Erhöhung der Unterstützungsbeträge. Einheitsfronten Kampf gegen jede Politik des Abbaus der Sozialausgaben — für progressiver Besteuerung der Großkapitalisten und Großagrarien.
3. Befreiung der Erwerbslosen von der Bezahlung der Wohnungsmiete, der Steuern und Ausgaben für notwendige kommunale Dienste, solange sie nicht durch ausreichende Sozialversicherung oder Sozialversicherung abgedeckt sind. Verbot der Ermittlung der Erwerbslosen.
4. Gleichen Stunden-Arbeitstag mit vollem Lohnausgleich, sechs Stunden in gesundheitsgefährlichen Betrieben und für alle Jugendlichen. Unabwäglicher Kampf gegen Lohnabbau, für Erhöhung der Löhne. (Konkrete Lohnforderungen, beschlossen durch Arbeiterkammern in den einzelnen Industriezweigen.) Verbot der Massenentlassungen.

In diesen Forderungen sollen noch in jedem einzelnen Lande einige andere konkrete Aktionsforderungen hinzugefügt werden, welche aus der besonderen Situation des betreffenden Landes herauswachsen und in engem Zusammenhang mit dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit stehen, so z. B. in einer Reihe von Ländern: Kampf gegen den weißen Terror und Faschismus; gegen Maßnahmen der bürgerlichen Politik, die auf die Vereinfachung der Bauernmassen richten; Einstellung der Forderung für den Young-Plan (Deutschland); Konfiskation des Vermögens der Banken und der Kirche, aber besonders Zielsetzungen gegen das imperialistische Regime in den Kolonialländern.

Kuherdem muß der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verbunden werden mit der Bekämpfung der

### Kriegsvorbereitungen

der bürgerlichen Regierungen. Für die wertvollen Volksmassen ist es noch durchaus nicht klar, welche ungeheuren Verbrechen die Machthaber ihrer Länder — zum größten Teil im geheimen — jetzt vorbereiten. Großbritannien und die Vereinigten Staaten rufen zum Kriege gegeneinander, Frankreich und Italien rufen auch gegeneinander usw. Die ganze imperialistische Welt rüht zum Krieg gegen die Sowjetunion!

In erster Reihe arbeiten gegenwärtig an der Verwirklichung dieses Räuberplans der Generalfeld der französischen Armee, die militärischen Leitungen Polens, Rumaniens, Finnlands, Lettlands und Estlands, wie auch sehr einflussreiche militärische Kreise in England.

Die internationale Kampagne der Bourgeoisie, der Sozialdemokraten und Faschisten, die unter dem Vorwand der Bekämpfung des „Sowjet-Dumpings“ geführt wird, verfolgt den Zweck, die Aufmerksamkeit der wertvollen Volksmassen der kapitalistischen Länder von den wirklichen Schuldigen an der Verelendung ihrer Lage abulenken und ihnen die Notwendigkeit der Intervention gegen die Sowjetunion vorzuschleichen. Gerade das Jahr 1931 wird von den imperialistischen Feinden der Sowjetunion als entscheidend für ihre

### Interventionsbestrebungen

betrachtet, weil dieses Jahr in der Sowjetunion entscheidende Bedeutung für die Verwirklichung des großen sozialistischen Plans J. V. Stalins hat. Darum müssen wir, Arbeiter der kapitalistischen Länder, gerade gegenwärtig mit der höchstgelegenen Wach-

samkeit die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Kreise verfolgen, entlarven und bekämpfen.

Im Lande der Sowjets, wo das herrliche Proletariat den Sozialismus aufbaut, gibt es keine Arbeitslosigkeit, sondern im Gegenteil: die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften wächst immer mehr. Der Kapitalismus dagegen braucht die Massenarbeitslosigkeit, er braucht die Akkumulation des Geldes der Wertigen im Interesse der Akkumulation des Kapitals. Noch nie in der Weltgeschichte ist dieser Gegensatz so ungeheuer groß gewesen wie gerade jetzt, wo das kapitalistische System bereits in seinen Grundlagen erschüttert worden ist. Die Warenlager der Großkapitalisten sind überall von Unkraut aller Art, während die Erzeuger dieser Reichtümer massenhaft verhungern. Wir, Vertreter der revolutionären Arbeiterorganisationen, verstehen seinen Augenblick, daß die Konstatation all dieser Reichtümer unser Ziel ist.

Der einzige Ausweg zur endgültigen und vollständigen Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit ist der revolutionäre Kampf für den Sturz der kapitalistischen Regierungen, für die Eroberung der Macht durch das Proletariat, für die Expropriation der Expropriatoren.

11. Januar 1931.

- Das JA der KP Deutschlands — Das JA der KP Frankreichs — Das JA der KP Sowjetunion — Das JA der KP der Tschechoslowakei — Das JA der KP Polens — Das JA der Reichsleitung der NSD — Das JA der Reichsleitung der KPD — Die Leitung der Arbeiterbewegung in England — Die Leitung der roten Gewerkschaften der Tschechoslowakei.

### DHV-Bürokratie erklärt den Unternehmern:

## Lohnabbau im Holzgewerbe wird durchgeführt

### Larnoto und Konforten auf der ganzen Linie zum Verrat bereit

Unser Bruderorgan, die „Hamburger Volkszeitung“, ist in der Lage, den Bericht über eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Holzindustriellen von Hamburg und der Nachbarstädte, die am 12. Januar im Hamburger Gewerbehause stattfand, zu veröffentlichen.

Der Innungsoberrichter Wilkes referierte über die zentralen Verhandlungen in Berlin mit dem Hauptvorstand des Holzarbeiterverbandes. Rühmend berichtete der Unternehmensvertreter, daß nach den offiziellen Verhandlungen, in denen die Unternehmensvertreter den Lohnabbau formell abgelehnt haben, eine private Aussprache zwischen zwei Unternehmensvertretern und zwei Gewerkschaftsvertretern stattfand.

In dieser Aussprache erklärten die Unternehmensvertreter folgendes:

„Wir verstehen und wissen, der vollkommene Lohnabbau ist notwendig, daß auch der Lohnabbau im Holzgewerbe durchgeführt wird.“

Nachdem so die Bürokratie des Holzarbeiterverbandes den Unternehmern die Zulage gegeben hatte, daß sie bei der Durchführung des Lohnabbaus mithelfen würde, haben die Holz-

industriellen beschlossen, in allen Bezirken einen Abbau von acht Prozent durchzuführen.

Interessant aus der Unternehmensversammlung ist auch, daß ein Teil der kleinen Holzgewerbetreibenden sich in Opposition gegen den Beschluß setzen. Sie erklärten, daß ein solches Vorgehen ihren Untergang nicht aufhalten könne, sie würden von dem großen Unternehmen erdrückt.

Hält man diesen Bericht aus der Hamburger Unternehmensversammlung neben die von uns bereits schonen Entlassungen aus Leipzig und Siegen, so die Gewerkschaftsvertreter ebenfalls den Unternehmern ihre Zulage gegeben haben auf Durchführung des Lohnabbaus, so liegt dies alles in einer Linie, in der Linie des Verrats an den Holzarbeitern. Das gibt den Holzarbeitern, daß sie von der Arbeiterbewegung nicht verlassen werden dürfen. Die Holzarbeiter müssen daher unter der Führung der NSD mit aller Kraft und Entschlossenheit den Kampf aufnehmen. Sollten sie sich weiter von den Larnoto und Konforten an der Seite herumführen, so werden sie es am eigenen Leibe empfinden müssen. Am Ende wird ihnen der Lohnabbau, den sie sich selbst mit einem Abbau von vier Prozenten abgemessen haben, zum Verrat werden!

### Zur Angestellten- und Beamten-Alarm-Woche:

## Weibliche Angestellte! Hinein in die NSD!

(Angestellten-Korrespondenz)

So mancher Dresdener Einwohner wird noch nicht wissen, daß auf 325 000 erwerbstätige Dresdener Einwohner allein 118 223 weibliche entfallen. Von dieser Zahl waren nach der letzten Betriebszählung 18 965 Hausangestellte, 8637 mithelfende Familienangehörige, 12 506 selbständige Erwerbstätige, 49 135 Arbeiterinnen und 31 071 weibliche Angestellte. Aus dieser Statistik ist ersichtlich, daß auf je zwei männliche Werttätige eine weibliche entfällt. Nicht ist das Fett der weiblichen Angestellten.

Wir wollen uns deshalb mit dieser Schicht heute besonders beschäftigen. Jetzt steht, daß der größte Prozentsatz aus dem proletarischen Lager kommt, aber legen wir uns die Frage vor: inwieweit haben diese weiblichen Angestellten begriffen, daß auch sie in die Front der ausgebeuteten proletarischen Schichten gehören, so kann die Antwort heute noch nicht befriedigen. Unzulänglich ist bis zum heutigen Tage die Erkenntnis der Zukunftsangehörigen der weiblichen Angestellten mit ihren Schwestern und Brüdern vom sogenannten „arbeitenden Volk“. Wie oft hält ein lockeres Kleid, helles Strümpfe oder ein weißer Kruggen sie vom Nachdenken über ihre elende Lage ab. Unterfragen wir aber einmal, wie die Gedächtnis aussehen, so stellen wir fest, daß Tausende und aber Tausende noch heute mit einem Durchschnittsmonatsverdienst von 90 Mark nach Hause gehen. Die anständige Kleidung, die für sie Bedingung ist, muß in den meisten Fällen auf Abzahlung genommen werden; dabei ist erforderlich, daß alle anderen Wünsche an der Lebensfront zurückgelassen, ja sogar des Essen oft eingekürzt wird. In dieser gesundheitsgefährlichen Schicht kommt noch das Unterbewußtsein in den Blick, wo durch Einwirkung von neuzeitlichen Methoden oft eine Angestellte die Arbeit erlösen muß, die früher von vier Angestellten gemacht wurde. In den Kaufhäusern werden die weiblichen Angestellten genötigt, oft mit langweiligen Fragen die Lebenswichtigen Waren anzufordern. Die Kundin ist auch in der höchsten Form belächelt werden, weil sie folgt. Kontrollbeamte, das hat die Kontrolle, mit dem besten Verdienst, hat mit dieser Kategorie keinen. Die Angst, in das große Fett der Erwerbslosenmasse zu werden, hat zur Folge, daß oft die Weibchen in der höchsten Form ihren Arbeitsplatz zu verlieren haben.

Angestellte! Wir rufen euch aber zu, macht euch nicht Scheu mit dem rasch emporgehenden Takt der Weiblichen. Der Weg ist bei den Kolonnen des wertvollen Volkes, welches zu kämpfen.

für die Interessen einer unzähligen kapitalistischen Gesellschaft ihr Leben durch Verzweifeln und Verleiden unglücklich zu machen.

Unter Führung der NSD organisiert sich in den verschiedenen Teilen des Reiches auch die Kampffront der Angestellten und Beamten. In irgendeinem Maße, in irgendwelcher Weise, soll erkennen endlich die Angestellten ihre Zugehörigkeit zur arbeitenden Klasse.

Durch die Nationalisierungsmaßnahmen sollen noch weitere hunderte Angestellte erwerbslos gemacht werden. Es gilt auch für die weiblichen Angestellten zu erkennen, daß mit dem Wort „Mitarbeiter der Wirtschaft“ ein großzügiger Lohn- und Gehaltsabbau verbunden ist.

### 20 Prozent von eurem Gehalt sollen auch gestrichelt werden.

Die Unternehmer machen vor euch nicht halt. Die Stilllegung der die Angestellten besonders bedrückenden Zulagensteuer prigt auch die Verbundenheit der Arbeiter mit dem Staatssystem. Und die weiblichen Angestelltenverbände kommen über wertvolle Vorteile nicht hinaus. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten führt ein so unglückliches Dasein, daß eine Hilfe von dieser Seite auch in Zukunft nicht zu erwarten ist. Für jeden Hungerlohn vermittelt dieser Verband weibliche Mitglieder an die Unternehmern.

Kampf auf allen Gebieten gegen Gehaltsabbau und Löhne, gegen Ausbeutung und unglückliche Ausbeutung der weiblichen Angestellten gegenüber den männlichen auch bei Lohnabbau.

Dieser Kampf führt die NSD (Nationalsozialistische Arbeiterpartei). Informiert euch, weibliche Angestellte!

Wichtig am Sonntag den 24. Januar, veranstaltet die NSD die Demonstration im Kulturhaus. So findet H.A.K. Dresden, Berlin, Westpreußen des Deutschen Reiches im Kulturhaus, Berlin.

Das Schicksal der Angestellten unter imperialistischem System ist ein hoffnungsloses. Haltet in die Front!

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

# Vorstudie zum Dritten Reich: Die Artamanen

## Der Menschenhandel der NSDAP mit Edel-Landarbeitern

Erstmal, endlich wieder einmal Arbeit gefunden zu haben, sagte ich die Einberufungsliste, welche mich nach dem Rittergut I. in J. rief, aus der Hand. Endlich sollte es wieder losgehen. Als Artamane, Edel-Landarbeiter, da soll noch einer sagen, daß der Nationalsozialismus nicht die Interessen der Arbeiter vertrete. Niemals war ich überzeugter. In großer Eile packte ich meine Sachen, denn der Befehl lautete ja ausdrücklich auf spätestens heute abend. Das Fahrgeißel pumpte ich mir schnell von Freunden und Verwandten zusammen, es war ja auch nicht so schlimm, ich sollte es ja zurückerstaten bekommen. In der Artaman-Richtung war doch alles so wunderbar erklärt, freie Fahrt, freie Verpflegung, Wohnung, Musik und Tanz, ideale Beschäftigung in Wald und Feld bei angemessener Bezahlung usw.; es mußte jedenfalls herrlich sein.

### Wein, Weib und Gesang!

Durch die ungewohnte Aufregung ein wenig müde, Kletterte ich am Abend in den Zug. Schlafen war ausgeschlossen, dazu war ich noch zu erregt. Nach langer Bahnfahrt landete ich nun in J. Das erste, was ich dort erblickte, war ein Wimpel mit dem geliebten Hakenkreuz. Zwei Menschen hielten sich daran fest, Mädchen! Unwillkürlich schob es mir durch den Kopf, wie bei den alten Germanen, Wein, Weib und Gesang, eine neue Freude.

„Heil, Heil!“ erwiderte ich den Gruß, ein kurzer Händedruck, Vornamen wurden genannt, und los ging es, dem Rittergut entgegen. Unterwegs erkundigte ich mich nach den Kameraden, es war doch lustig, daß auch nicht ein einziger zu meinem Empfang erschienen war. „Die arbeiten noch“, erfuhr ich da. Beinahe wäre ich fröhlich geworden. Es war doch schon ziemlich spät!

„Dort wohnen wir“, man zeigte mir ein kleines, ziemlich baufälliges Haus an der Chauffee. Zuerst gingen wir jedoch auf den Gutshof. Dort verurteilte eine Maschine ziemlich dümm. Graue, schmutzige Menschen warfen vom Erntewagen die Ladung in einen Trichter, der scheinbar niemals voll wurde. Erst später sollte ich erfahren, daß diese häßlichen Menschen, die den Pflaster bedienten, meine neuen Arbeitskollegen waren.

### Die Edel-Landarbeit des Dritten Reiches

Das alte Haus, in das wir nun gingen, wurde, so erklärte man mir, außer von uns, noch von einigen Tagelöhnern bewohnt. Nachdem man mir die Räume gezeigt, in welchen die Artamanen wohnten, war ich mir völlig selbst überlassen. Die Mädchen mußten noch den Rest ihrer Arbeit verrichten. Wo war hier die verpöbende schlichte Unterkunft aus der Artaman-Richte? „Ach Mann mit mir schliefen in einem Raum, dessen Höhe knapp zwei Meter betrug und der einen Inhalt von etwa 20 Kubikmeter hatte, fast ebenso der Tages- und Nächtschlafraum. Nun, auch damit fand ich mich ab. Am nächsten Morgen sollte ich erfahren, daß diese häßlichen Menschen, die den Pflaster bedienten, meine neuen Arbeitskollegen waren.

Am Morgen fuhr ich erschrocken aus dem Schlaf, der Führer hatte seinen Bedarf ertönen lassen. Mein Studienbrief begann: „Kübel auslegen und Belegmaschinen hätte ich noch Wasser und Holz für die Küche zu tragen.“ Auf dem Frühstückstisch begrüßte mich eine lauwarme Mehlsuppe und ein paar Margarinebrotchen. Es war wenig erfrischend, was ich da sah. Auf, an die Arbeit, fünf Uhr, die Glode auf dem Gutshof rief.

Mittags lehrten wir beim hungrig, müde und verdurstet. Meine Enttäuschung war nicht zu beschreiben. Das war also die gesunde Landluft? In der heißen, staubverfüllten Scheune, am Pflaster, dieser schrecklichen Maschine? Ohne Unterbrechung wurde Fahrt auf Fahrt herausgepumpt, wie ein Ernteförderer mußte man sich gegen diesen Gerstenstrom wehren, um überhaupt stehen bleiben zu können. Dann der Staub, durch alles ging er, mühsam öffnete man ihn und wusch die Augen. Der Vogt trug eine Schandkrone!

Jetzt endlich war die erste Pause. Notdürftig gewaschen kamen wir an den Mittagstisch. Die Mädchen brachten das Essen. Wir reichten uns die Hände, hoben diese und rissen sie plötzlich nach unten, wobei wir fröhlich „Heil!“ riefen. Scheinbar war das eine neue Art des Tischgebets. Jeder stopfte danach so viel und so schnell als möglich die alten Kartoffeln, welche das Gut als Deputat verabreichte, in sich hinein; denn man wollte doch noch ein wenig schlafen, und zwei Stunden gehen schnell herum. Zudem hatte ich ja Studien- und Küchenbrief und mußte wieder Wasser holen. Die Glode ertönte, und weiter ging die Arbeit.

Der erste zwölfstündige Arbeitstag war um. Auf meinem Strohlager erzwang ich ernsthaft den Plan meines Verschwindens. Es war doch aber unmöglich, daß es öfter so ging. . . . Nein, immer, alle Tage ging es so, nur ganz selten waren wir bei

schwerer Arbeit brauchen. Puffen, drücken und wieder puffen, das war unsere Beschäftigung, täglich zwölf Stunden lang. Man kann sich aber an alles gewöhnen, das sah ich an meinen Kollegen, und so verlor ich es auch.

### Die Edel-Landarbeiterlöhne des Dritten Reiches

Die erste Woche war um. . . . Lohnstag! Bei dieser Stundenzahl mußte ich ja schwer Geld verdient haben, wenn auch auf dem Lande die Löhne etwas niedriger waren. Mir kam alles wieder besser und angenehmer vor. Sogar der Pflaster vor an diesem Tage sein drohendes Gesicht ein wenig. In Gedanken teilte ich die Lohnsumme schon. Da man hier kein Geld weiter braucht, werde ich alles nach Hause schicken, und ist mein Vertrag um, so fahre ich hinterher und verwende es nach Belieben.

Der Scharführer kam und brachte das Geld. Meines bekam ich noch nicht. Mühten meine Kollegen lieberlich sein, alle hatten sie Schulden beim Führer. Jeder gab ihm Geld. Unterdessen sah ich mir zum ersten Male die Bilder an, welche auf einem kleinen handigen Tischchen in der Ecke lagen. Vornehmlich waren es Wiederbäuer, Soldaten- und Landvolksblätter an erster Stelle, dann Choräle. Ein paar alte nationalsozialistische Zeitungen und schließlich das Parteiprogramm bildeten den Bestand.

Man rief mich. „Mein Geld?“ „Nein, erst der Vertrag.“ Man drückte mir ein Papier in die Hand und forderte meine Unterschrift. Ich hat um Zeit zur Durchsicht des Vertrages. Der Sonntag wurde von der Schar zum Besuche des Nachbargutes verwendet. Auch dort waren Artamanen. Meine Müdigkeit wachsend, blieb ich zu Hause. Der Vertrag machte mir doch allerlei Kopfschmerzen. Sollte ich so etwas unterschreiben? Demnach hätte ich ja für einen Lohn von 25 Pfennig die Stunde eine unmensliche Arbeit geleistet, dazu kämen die verschiedenen

Wäge, wie Wechsellager, Rückengeh, Kaution u. a. So war also die Sache, deshalb zahlten meine Kameraden peltren alle. . . . Ach, zehn Mark, mehr würden mir ja nicht übrig bleiben in der Woche. . .

### Menschenhandel

Dann fand ich etwas, das mir nicht ganz klar erschien, in fragte darum am Abend den Führer. Nur noch langem Drängen erklärte er mir folgendes: „Der Bund erhält für jeden Mann, den er stellt, also auch für dich, Feuergeld. Dieses aber nur einmal. Hörst du früher auf, so muß der Bund umsonst einen Ersatzmann stellen, darum der Vertrag.“ Der Führer selbst bekam auch noch pro Mann und Arbeitstag fünf Pfennig, jedoch nicht unter zehn Mark monatlich extra. Den Vertrag unterschrieb ich nicht. Man war sehr erstaunt, ich tat natürlich, als ob ich dies in Kürze nachholen würde. Beruhigt lächelte man. Beim Abendbrot hörte ich zwei Kameraden, die von der Unterschrift des Vertrages als vom selbstmörderischen Todesurteil sprachen. Ich hatte Verständnis, auch sie waren wie so viele andere banbar den Weisungen der Partei gefolgt. Sie hatten unterschrieben und waren gelassen.

Am Morgen tat ich krank. Mit dikumwidertem Hals meldete ich aus meiner Schilasse, daß ich heute nicht arbeiten könnte. Als sie alle fort waren, packte ich meine Sachen und los noch einmal die Artaman-Richte durch: Erneuerung des Bolles. . . . Selbsthilfe der deutschen Jugend. . . . gegen Fremdbörs, Auswanderung, Verarmung. . . . tägliche Aufgabe, so wählst uns Freude und Kraft daraus. . . . Unterkunft, Verpflegung. . . . Lohn. . . . und Fahrgeißelunterstützung. . . . alles sah ich, ver-glich es mit den Tatsachen, bis alles durcheinanderwirbelte. Die Artaman-Richte, ein schönes Märchenbuch, geschrieben für die gläubigen Opfer des nationalsozialistischen Volksbetruges. Das erkannte ich noch an Ort und Stelle.

Günther Schwert.

## „Eine Landflucht ohne Gleichen“

### Ein bürgerliches Blatt schildert die Ruinierung der Bauernwirtschaft durch technischen Fortschritt

Der bürgerliche „Montag-Morgen“ bringt einen Artikel über eine Ursache der Weltkrisis. Das ist der moderne Mähtraktor, durch den die rationelle Getreideproduktion geradezu gigantisch gesteigert wird. In dem Blatt wird darüber geschrieben:

Die Mechanisierung des Getreidebaus hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Die künstliche Düngung erhöhte den Getreidertrag, der Traktor, die Mäh- und die Dreschmaschine ersparten menschliche Arbeitskraft und lenkten die Umkosten. Die größte Erfindung der letzten Jahre aber war der „Mähtraktor“ oder „combine“, eine Verbindung von Mähtraktor, Schnecke und Dreschmaschine, der in einem Arbeitsgang aus dem lebenden Getreide die Körner drückt. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschine, die binnen die vollen Kornähren aus-punkt, während sie vorne die Ernte mäh, ist ganz außerordentlich. Hat der Ernte bei Anwendung der selbstfahrenden Mähmaschine und der lebenden Dampf-dreschmaschine. . . immer noch etwa 10 bis 12 Stunden, so betrug die Leistungsfähigkeit der Mähtraktor die Arbeit in nur 1 1/2 Stunden.

Von nicht minder großer Bedeutung hat auch die indirekte Vortage des Mähtraktors. Er beschleunigt die Erntearbeiten und verringert dadurch die Abhängigkeit vom Erntewetter. Er spart Arbeit und löst dadurch für abgelegene Farmen das Problem der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte.

### Nur Großgrößen können ihn kaufen

Allerdings ist er teuer. Auch in seinen kleinen Modellen kostet er 8000 bis 10000 Mark. Er läßt sich gewöhnlich anwenden nur auf sehr großen Gütern anwenden. Nach einer Farmgröße von 150 Hektar gilt als zu klein für ihn, die in den USA übliche Durchschnittsgröße von 64 Hektar kommt für ihn überhaupt nicht mehr in Betracht, seine eigentliche Domäne sind die Farmen von 250 Hektar an aufwärts.

### Eine Revolution im Weizenbau

Diese neue Maschine, die die Umkosten des landwirtschaftlichen Großbetriebes in einem kaum für möglich gehaltenen Maße herabdrückt, hat im Weizenbau der Welt geradezu eine Umwälzung hervorgerufen. Auf einmal war es rentabel, in ganz ernteloser Wirtschaft, auf ganz geringen Böden Weizen zu bauen.

### Die Farmer werden in Massen ruiniert

Eine Landflucht ohne Gleichen und ein ungläublicher Preisfall der Bodenpreise vollzieht sich in den alten Ackerbauländern des amerikanischen Ostens, die plötzlich untenstabil geworden sind. Innerhalb weniger Jahre ist der Boden dort um 20 bis 30 Prozent im Werte gefallen. Vieles Ackerland im Uberschwemmungsgebiet des Mississippi lohnt heute nicht mehr die Kosten der Eindeichung, Weizenbau nicht mehr die Arbeit des Ackerbau. Überall im Lande sieht man verlassene Farmen, mit Unkraut überwuchert, teilweise mit Waldwerk und höheren Bäumen bewachsen.

Die gewaltigen Ertragssteigerungen der Technik wirken sich in den kapitalistischen Ländern nicht nur gegen die Arbeiter aus, sondern, wie die Tatsachen in Amerika zeigen, auch gegen die kleinen und mittleren Bauern. In Deutschland ist die Mechanisierung der Großlandwirtschaft noch nicht ganz so weit gediehen. Aber auch in der Hindenburg-Erntungs-Republik ist die Massenarbeitslosigkeit der Landarbeiter und das Ruinieren der wertvollen Bauern eine in die Augen springende Tatsache.

### Technik und Kollektivwirtschaft hebt den Wohlstand der russischen Bauern

Während die Bauernmassen durch den technischen Fortschritt in den kapitalistischen Ländern ruiniert werden, hebt sich der Wohlstand der Bauern in der Sowjetunion ganz gewaltig. Unter Berücksichtigung der gewaltigen Leistungsfähigkeit der modernen landwirtschaftlichen Maschinen kann sich jeder Bauer eine Vorstellung davon machen, in welchem Maße die Kollektivwirtschaften der Sowjetunion die Erträge zu steigern vermögen. Die Wagnerei mit dem Holzpflug, auch die Abhängigkeit von der Witterung gehören jetzt der Vergangenheit an. Mit der Lösung des materiellen Wohlstandes wird das kulturelle Leben der Bauern gehoben. Unter der Sowjetmacht wird die Technik für den Bauern zur Quelle eines gewaltigen Kollektivfortschritts. Deshalb strömen die Bauern in der Sowjetunion in die Kollektivwirtschaften, während sie in den kapitalistischen Ländern ruiniert werden. Die Aufgabe der kollektivwirtschaftlichen Arbeiter besteht darin, die Bauernmassen von der Notwendigkeit zu überzeugen, im Kampfbündnis mit den Arbeitern den Kapitalismus zu zerstören.



## Zu Besuch bei den roten Matrosen

Mit erhalten folgenden Brief eines sich gegenwärtig in Russland aufhaltenden Genossen übermittelt:

Tief schneidet das Schwarze Meer ins hügelige Land. Hier, in der schmalen Bucht des Hafens von Sewastopol, liegt die rote Flotte vor Anker. Durch Straßen, in denen das lässlich bunte Leben flutet, gehen wir zum Kai hinunter. Ein weicher Wind weht vom Meer herein. Während Moskau, die Hauptstadt, in eisiger Kälte erstarrt, leuchtet hier warm die Sonne. Bald werden die Chibukane blühen.

Eine Partelle trägt uns hinüber zu den hölzernen, grauen Kisten, zu den Kreuzern. Die Matrosen der „Pariser Kommune“ erwarten uns. Man führt uns über das blaue schneeharige Deck über rote Stiegen hinab. Im Versammlungsraum empfängt uns herzlich der Kommandant. Ein Matrose begrüßt uns in warmen Worten. Ein Matrose des unter uns weiß, spricht darauf. Er ist ein Matrose sein Kreuzer mehr, obwohl die meisten ihn zum ersten Male sehen; sie kennen seine Werte. Lebhafter Verkehr quillt auch die Worte eines hier zur Kur weilenden Rotarmisten aus dem Mund.

Wohler läßt man uns durch Schiff, Terrapal, treppab, nach höherer Gänge und Räume. Während Zeit vergehen wir im „Haus des Schiffes“ — in jener Kabine, wo während des Kampfes die Schiffe erstickt wurden. Die Menge der Plakate, Plakate, Scherben und Gläser ist verwirrend. Am Tisch erheben wir uns von dem Schenke. Hier gibt es Schokolade, Bonbons, Zucker, Feigen. In roten Stühlen sitzt der Kommandant. „Unter Tisch ist nur kein“, laut der begleitende Genosse, „die Schokolade Konsum ist ein alter Kreuzer aus der Revolution, die man ganz mit den hundert Maschinen versehen hat, aber nicht so unheimlich kann, wie man es gewöhnlich denkt.“

In unseren neuen Kreuzern gibt es große, helle Aufenthalts- und Klubräume.“ Ein Winkel mit Lederteilen, Sofhen, halbfertigen Schalen stellt unsere Aufmerksamkeit. Der Genosse führt uns auf; Das Patengeld einer Schokolade. Die Besatzung des Betriebes lebt in ständiger Korrespondenz mit der Schiffbesatzung. Jeder Kreuzer hat einen Betrieb zum Vortan, die händige, innige Verbindung zwischen Betriebsarbeiter und roten Matrosen schafft ein festes Bündnis zwischen ihnen.

Zum Schluß berühren wir noch die dienstfreien Matrosen in ihrem Aufenthaltsraum. Sie waren bei der Arbeit; Wand-pelungen wurden gemacht, gelächelt, geliebt, der Lehrplan für die Kurze fertiggestellt (Kulturarbeit steht in der roten Marine an erster Stelle). Obwohl ein Offizier und befehlerte, änderte niemand seine Haltung; außerhalb des Dienstes ist der Offizier nur Kamerad. Doch auch im Dienste ist jede überflüssige Ehrenbezeugung abgelehnt. Alle Offiziere sind frühere Arbeiter. Der Kommandant der Pariser Kommune und mehrere Offiziere waren während des Krieges einfache Matrosen auf dem gleichen Schiff.

Nach der Befähigung lud man uns zu einem fröhlichen, reichlichen und vorzüglichem Mittagessen ein. Offiziere und Mannschaften erhalten die gleiche Kost. Beim Abschied stellen die Matrosen an uns Deutsche immer wieder die gleiche Frage: „Wohin haben die deutschen Arbeiter zu uns? Wissen sie, daß wir mit ihnen und ihrem revolutionären Kampf leben?“ Immer wieder haben sie: „Nicht drüber unsere Größe aus.“ Sagt der Arbeiter, daß wir in 3 1/2 Hektar sind, die Platte der Revolution!“ Als die Partelle uns wieder zum Land hinübertragen, er-schalle es noch einmal: „Gruß — dem — deutschen — Proletariat!“

Dresdener Volksbühne, E. V.

9. Sinfonie-Konzert

Nächsten Mittwoch, 21. Jan., 8 Uhr, Gewerbehalle
Pflüchtersaalung für Nr. 4901-5000, 5501-6000, A, B, C
Orchester: Dresdener Philharmonie
Leitung: Generalmusikdirektor Richard Richter, Hamburg

Ein Märchenbuch von Hermynia Zur Mühlen
Es war einmal, und es wird sein.



Mit vielen Bildern von H. Vogeler
68 Seiten Quart, Halbleinen RM 2.50
VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE - BERLIN

Öffentliche unentgeltliche Vorträge

der Gesundheitsbehörde der Stadt Dresden, gemeinschaftlich mit der Deutschen Gesellschaft zur Befämpfung der Geschlechtskrankheiten (Ortsgruppe Dresden), dem Deutschen Verein für Volksbildung (Ortsgruppe Dresden) und dem Ausschuss für Hygiene, Volksbildung des Verzl. Bezirksvereins Dresden, für Männer und Frauen (Vortrag 5 nur für Frauen) über

„Die Geschlechtskrankheiten eine Geißel der Menschheit“ mit Begeleitfilm bzw. Lichtbildern

- Die Vorträge werden stattfinden:
1. Mittwoch den 21. Januar 1931 im Alten Stadtschneidersaal, Bachstraße 7/9, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
2. Mittwoch den 28. Januar 1931, Zornstraße 25, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
3. Mittwoch den 4. Februar 1931, Zornstraße 25, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
4. Mittwoch den 11. Februar 1931, Zornstraße 25, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
5. Freitag den 20. Februar 1931, Alter Stadtschneidersaal, Zornstraße 7/9, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
6. Mittwoch den 27. Februar 1931, Schulstraße 24, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
7. Mittwoch den 6. März 1931, Spitzengasse 1, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
8. Mittwoch den 13. März 1931, Zornstraße 25, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
9. Freitag den 20. März 1931, Alter Stadtschneidersaal, Zornstraße 7/9, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze
10. Mittwoch den 27. März 1931, Zornstraße 25, Volkshaus, Vortragender: Herr Dr. med. Kuntze

Die Vorträge folgen den Ausführungen des Herrn Gesundheitsrats Dr. Schumann über die Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 14. Dezember 1927 in Dresden. Beginn der Vorträge abends 8 Uhr. Eintritt frei.

LESER

beruft auch bei Einkäufen auf die Arbeiterstimme!

„Feierabend...“

ist der schönste Abend. Sagt man. Es stimmt auch! Wenn man nach getaner Arbeit doppelt froh genießt

BULGARIA



STERN 408

die richtige Volkzigarette

EINHEITS-PACKUNG

408

Anfängerkurse in Reichskurzchrift

beginnen

Dienstag, den 20. Jan. 1931

abends 7/8 Uhr, i. d. SL-Volkshaus, Freiburger Pl. 97, Zehner 51/Karlsplatz 7, 30, Erwerbslohn 4,50, Ausgebildete 1,80 einschließlich Lehrmittel / Anmeldung zu Karlsplatz

Arbeiter-Stenographen-Verband

Ortsgruppe Groß-Dresden

H

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

H

Table with columns for Radeberg, Breitng, Rippien, Freiberg, and Dresden. Each column lists various shops and their addresses, such as 'Textil-Wagner, Hauptstraße 18' and 'Schuhhaus Baum, Hauptstraße 25'.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

156

## „Hoch lebe Liebtnecht!“

Don Horst Sch.

Januar 1919.  
Kaste erobert Berlin.  
Schwerbewaffnete Soldlinge drängen die Revolutionäre aus einem Zeitungsgebäude nach dem andern heraus. Die Regierungstruppen benützen im Kampf Minenwerfer, schwere Geschütze und Flieger.  
Am 11. Januar ist nur noch das Polizeipräsidium in den Händen der Kommunisten. Dreihundert Mann — ein Nichts in dem großen Gebäude und gegen die ungeheure Uebermacht der Angreifer — haben sich dort verschanzt.  
Es schneit. Alles ist weiß und ruhig.  
Am Nachmittage marschieren von allen Seiten Regierungstruppen zum Alexanderplatz und besetzen ihn. Geschütze, Minenwerfer, leichte und schwere Maschinengewehre bringen sie in Stellung.  
Die Kommunisten begaben das Präsidium immer fester.



Berlin, Januar 1919

Abends um zehn beginnt die Beschichtung. Maschinengewehre und Karabiner haben das Wort.  
Es knallt und pfeift. Ununterbrochen, die ganze Nacht, klatschen die Geschosse gegen die roten Mauern. Ein unheimlicher Lärm.  
Es schneit noch immer. Sekundenlang steht man die Floden, wenn die Feuerstrahlen aus den Waffenschläufen herausblitzen.  
Das Schreien wird nur schwach erwidert. Dreihundert Mann auf alle Fronten des Gebäudes verteilt, sind wenig.  
Gegen sechs Uhr früh läßt das Trommelfeuer der Regierungstruppen nach. Die Minenwerfer und Geschütze werden gerichtet. Mit einem mächtigen Krachen wird die erste Granate abgefeuert.  
Es ist, als folgt darauf tiefes Schweigen.  
Dann bellt ein paar Schüsse vom Präsidium her.  
Es erwidert ein neues Krachen. Die zweite Granate.  
Wieder wird mit Geschüssen geantwortet.  
Das klingt nach dem gewaltigen Dröhnen so erdärmlich, daß einige Noske-Soldaten lachen.  
Ein Minenschlag.  
Die Kommunisten antworten heftiger als bisher. Sie lassen nicht locker.  
Granate. Minenschlag. Granate. Minenschlag.  
Eine kleine Tür des Polizeipräsidiums öffnet sich. Ein Mann tritt heraus. Er hält in der Hand eine weiße Fahne.  
Das Feuer wird eingestellt.  
Der Parlamentarier ist der Führer der Kommunisten. Braun. Er will Verhandlungen aufnehmen. Der Führer der Soldaten fordert bedingungslose Uebergabe.  
Braun lächelt bitter. Er sieht müde aus. Schneeflocken legen sich auf seine Mütze. Er spricht leise:  
„Das kann ich nicht alleine bestimmen.“  
Dann sind Sie in zwanzig Minuten mit den anderen Führern oder mit der Vollmacht Ihrer Leute wieder hier.“  
Der hohe Offizier wendet sich ab. Er legt Huchstä einern Ainger an die Hüfte.  
Braun hebt um.  
Amantia Minuten Wartenpaus.  
Braun kommt mit vier anderen gewählten Genossen zurück. Sie fordern freien Abzug.  
Der Offizier lächelt schneidig. Er macht eine Handbewegung. Die fünf Unterhändler werden von Soldaten umstellt.  
Sie protestieren.  
Man läßt sie aus.  
Sie müssen die Hände hochnehmen. So werden sie nach der Alexanderplatzseite geführt.  
Die Soldaten, die dort sind, schimpfen.  
„Nose Schweine! Straßentäuber!“  
Die Offiziere lachen. Dann gehen sie vom Hof in die Kaserne. Sie wollen nichts hören und sehen.  
Erit mühsam handelt man die fünf Genossen. Mit Kolbenköpfen und Aushritten. Dann treibt man sie wie Vieh in eine Gasse.  
Die Soldaten haben ihre Gewichte und Schreien. Die fünf Parlamentarier sind niedergebunden.  
Die Beschichtung des Polizeipräsidiums acht weitere Granate folgt auf Granate. Eine auf vier.  
Bergweilert werden sich die Angehörigen.  
Der fünfzigjährige schwere Schwab öffnet das verfallene

Tor. Sturmtruppen bringen sofort in das Gebäude ein. Sie sind durch den Tunnel der Untergrundbahn gekommen.  
Die Verteidiger sind vollkommen übertrübt. Sie versuchen zu kämpfen. Aber immer mehr Soldaten kommen herein. Sie überrennen die Arbeiter. Die ergeben sich.  
Nun wird Jagd gemacht auf die, die sich versteckt haben.  
„Werdet ihr rennen, ihr Schweine!“  
Mit Gebrüll, mit Lachen und Fluchen treibt man die Kommunisten auf die Straße.  
Die Soldaten jubeln über ihren Sieg. Sie feiern ihn, indem sie die Arbeiter in die Gesichter schlagen. Sie spucken sie an und frotsieren sie mit Kolbenköpfen.  
Unter mächtigem Geschrei treibt man die Gefangenen über den Platz zur Alexanderkaserne.  
„Schneid! Beißt euch, ihr Hunde!“ Fußtritte unterstreichen diese Befehle.  
Es schneit. Die Straßen sind weiß wie mit Tüchern bedeckt. Einige Gefangene empören sich. Sie können sich nicht länger Ohrliegen geben lassen.  
Fünf werden herausgegriffen. Man stellt sie an die Wand. Auf der offenen Straße, am ersten Keller der Kaserne, vom Alexanderplatz aus, werden sie niedergeschossen.  
Da habt ihr's, wie man mit roten Kanonen umgeht! Rührt euch nicht, sonst werdet ihr alle erschlagen!  
Die Gefangenen reißen die Mäuler auf. Sie schreien. Sie wollen schreien. Aber sie bleiben stumm.  
Es ist kalt.  
Durch das schwarze Tor gehen die Revolutionäre auf den Rajzenhof.

**Rufung.**  
„Namen nennen! Schmeißer!“  
Schläge. Stöße. Tritte.  
„Namen nennen!“  
„Wer ist euer Führer?“  
Sie werden alle in eine Ecke getrieben. Dann wieder zurück, an eine Wand. Sie werden getrennt. Ein Teil nach rechts, die anderen müssen hier bleiben.  
Es schneit nicht mehr. Es ist kälter geworden. Die Gefangenen frieren. Es dämmert.  
„Wo ist euer Führer?“  
„Er ist als Unterhändler herausgegangen und verhaftet worden!“  
„Nha!“  
„Wo ist Liebtnecht?“  
Ein sechzehnjähriger Mann tritt aus der Gruppe:  
„Hoch lebe Liebtnecht!“  
Ein junger Soldling steht dicht hinter ihm. Er hebt sein Gewehr und schlägt ihn mit dem Kolben nieder.  
Der Schnee färbt sich rot.  
Ein Mensch unter den Soldaten, ein Sanitäter, beugt sich zu dem Geschlagenen.  
Man ruft ihm zu, nicht einer, viele:  
„Zurück, laß den Hund verbluten!“  
Der Sanitäter tritt zurück. Er darf nicht Mensch sein.  
In den Gefangenen würgt es.  
Der Sechzehnjährige richtet sich halb auf. Er ist kein Mann mehr. Ein Kind bittet:  
„Tut mir doch nichts mehr!“  
Man richtet an ihn den Befehl, mit erhobenen Händen zur Mauer zu gehen.  
Mit unerbittlicher Mühe richtet sich der Schwerwiegte auf. Schwankend, Schritt für Schritt, schiebt er sich vorwärts.  
Hinter ihm kniet ein Schwarzhäute nieder. Er legt an. Er berührt die Mauer. Er trifft ihn ein Schuß in den Hinterkopf. Lautlos bricht er zusammen.  
Ein Genosse, ein Chauffeur, legt halblaut:  
„Wer spielt mit Menschen?“  
Drei Schüsse fressen ihn tot nieder...

## Noske träumt...

Von einem Mitglied der SPD, dem Parteigenossen Gustav Noskes

Max Barthel

Herr Noske träumt so schweren Traum,  
Aus seinem Mund bricht weißer Schaum.

Die er tags in den Tod gehetzt,  
Früher, als er, diekerfotet.

Der eine deutet auf die Stirn:  
„Du Hund zerschossst mir das Hirn!“

Dem andern klappt der junge Leib:  
„Nas geh' und machle auch mein Weib!“

Dem andern bluten Brust und Herz:  
„Dein Wort ist Mord! Dein Blick ist Erz!“

Und der Gestalten wachsen mehr,  
Herr Noske stöhnt und atmet schwer.

Und jeder donnert seinen Spruch  
Und spielt ihm ins Gesicht den Fluch.

„Wir standen tapfer! Keiner wagt  
Schuß gegen Schuß! Stich gegen Stich!“

Kels Schmerzensschrei sei Dir geschenkt,  
Bis man Dich an des Galgen hengt!“

Der Morgen kam. Das Licht beschloß  
Die Barrikaden von Berlin.

Das Volk, das selbe Ketteln bricht,  
Ersticht bellamnt-wala Angekicht.

Herr Noske aber ist erwacht  
Und rüstet sich zur neuen Schlacht.

Sein Adjutant heißt Pritzelwitz  
Und kommt in Flammen und im Blütz.

Herr Noske ruft. Sein Hauch ist Post,  
Berlin hat heute Hochzeitsfest.

Die Henker tanzen Heterad mit,  
Die Brautnacht ist in Mosbit.

Herr Noske winkt. Das Feuer tackt,  
Die Braut zu Wärmorfrab herbackt.

Und wer das hohe Weib anwarb,  
Im Standrecht an der Mauer starb.

Der Abend kam. Der Mond beschloß  
Die Barrikaden von Berlin.

Herr Noske liegt in schwerem Traum,  
Aus seinem Mund bricht weißer Schaum.

## Rosa Luxemburg, die Kämpferin

Die Unverschämtheiten der späteren Reichskanzler und Minister

Genossin Minna Reichert schreibt:  
Rosa Luxemburg lernte ich kennen, als ich in Berlin eine Gruppe Anarchistischer von der SPD absonderte. In einer Generalversammlung ging sie gegen Erich Mühsam, der ein hervorragender Vertreter dieser Gruppe war, so energisch vor, daß sie vollständig geschlagen wurde. Ich war damals ganz begeistert von dem großen Geist dieser Frau.  
Auf dem Jenner Parteitag 1913 war es Rosa, die für Annahme der Resolution zum Massenstreik kämpfte. Am meisten empörte mich damals, daß sich der Gewerkschaftsführer Gustav Bauer, damaliger Reichskanzler hinstellte und sagte:  
„In solchen Reden, wie Rosa sie gehalten hätte, lüge man bei den Arbeitenden einloch: daß schänden!“  
Das war die Zeit darüber, daß Rosa die Vollständigkeit des Parteivorstandes so glänzend kritisiert hatte.  
Auf der letzten Berliner Generalversammlung vor dem Krieg wurde Rosa zum nicht mehr stattgefundenen internationalen Kongress in Wien gewählt. Als sie dort ihre Meinung verteilte, wurde sie vom heutigen Ministerpräsidenten Braun als „kapitulationistische“ bezeichnet. Nun, ich glaube, das hat sich nunmehr selbst selbst getan, denn er erlebte eine solche Abkehr von dieser kleinen Frau, daß mir das Herz im Leibe zerbrach. Wie turmhoch überlegen war sie doch diesen kleinen Genossen!  
Daneben erlebten wir so auch dann, als sie sich verteidigte im Prozeß, den man gegen sie wegen Doppelpatents machte. Auch

da sah man, daß sie dem ganzen Gericht mit samt dem Staatsanwalt vollkommen überlegen war. Trotzdem, Rosa mußte ihre Strafe abgeben, man hatte sie auf lange Zeit unerschütterlich gemacht.  
Als ihre Zeit um war, sammelten wir Frauen Geld und versorgten Rosa zunächst mit Lebensmitteln, damit sie sich pflegen konnte. Wir wußten, es gab bald nicht mehr viel zu laufen, weil es bei uns schon recht knapp wurde. Sie schrieb uns einen Dankbrief an meine Adresse gerichtet.  
In diesem Brief forderte sie uns auf, mit ihr gemeinsam den Weg der Opposition weiter zu gehen und in den Spartakusbund einzutreten. Dieser Brief wurde bei einer Hausdurchsuchung nach dem Januarkrieg bei mir von der Polizei gefunden und ich bekam ihn trotz Versprechens nicht wieder.  
Kurz darauf lud Rosa die acht Genossinnen des Zentralkomitees zu Besprechungen ein, um sie für den interkonnen Kampf zu gewinnen. Wir waren viermal mit ihr zusammen, und ich habe dort viel von ihr gelernt, aber auf ihrem letzten Weg ihr zu folgen, wagten wir doch noch nicht. Wir wußten damals, die USPD, die sich rald entwickelte, wird den revolutionären Kampf führen, was eine große Enttäuschung war.  
Sie wurde dann sehr bald in den 30. von Berlin gewählt, konnte aber nur an zwei Sitzungen teilnehmen. Sie trat dort sehr energisch dafür ein, daß die Partei fortbren müsse, daß das Heer aus Frankreich und Belgien zurückgezogen werden solle.